

Erstheinen:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Wierteljähriges Abonnement: am Schalter 1 M.,
durch den Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch
die Post 1 M. 25 Pf., durch die Post frei ins
Haus 1 M. 50 Pf.

Großenhainer

Inserate
für die am Abend vorher auszugebende
Nummer werden bis früh 9 Uhr angenommen und
Gebühren für solche von auswärts, wenn diese
der Einfender nicht anders bestimmt, durch Post-
Nachnahme erhoben.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain.

Druck und Verlag von Herrmann Starke (Plasnick & Starke) in Großenhain. Für die Redaction verantwortlich: Herrmann Richard Starke.

Nr. 105. Dienstag, den 6. September 1887. 75. Jahrgang.

Bekanntmachung, den Jahrmarkt betreffend.

Für den bevorstehenden Jahrmarkt werden folgende Bestimmungen zur gehörigen Nachsicht bekannt gemacht:

- 1) Der Jahrmarkt beginnt **Dienstag, den 6. September c.**, früh und endet **Mittwoch, den 7. September c.**, Abends. Außerhalb dieser Zeit ist der Einzelverkauf, sowie das Auslegen der Waaren verboten und nur der Großhandel am **Montag, den 5. September c., von Mittags 12 Uhr an** nachgelassen.
- 2) Hinsichtlich der Benutzung der Verkaufsstellen ist den Anordnungen des Marktausschusses, beziehentlich des Marktmeisters nachzugehen.
- 3) Die tarifmäßigen Stättegebühren werden in den Verkaufsständen durch den Marktausschuß eingeholt werden.
- 4) Befuchs der Kontrolle ist an sämtlichen Marktbuden, und zwar auf der rechten Seite von der Stellung des Verkäufers aus gerechnet, die Längengröße der Bude, im Metermaße ausgedrückt, in deutlich erkenn- und unverwischbarer Weise, am Besten mit Lackfarbe oder auf angeschlagenen Täfelchen anzugeben. Bei Bruchtheilmeter sind die Größen unter und bis mit 50 Centimetern für 0,5 Meter und von 51 bis 99 Centimeter für volle Meter zu rechnen.
- 5) Diejenigen Marktferanten, welche nicht im Besitze gelöster Stellen sind, dürfen nur die von dem Marktmeister ihnen angewiesenen Plätze besetzen und haben bei der Anweisung eine Gebühr von 25 Pf. für jede gewöhnliche Verkaufsbude und bis zu 1 M. für größere Schaubuden, Schankzelle und dergleichen zu entrichten. Die eigenmächtige Einnahme nicht angewiesener Plätze wird verboten. Zuwiderhandelnde haben die Plätze wieder zu räumen und im Weigerungsfalle zu gewärtigen, daß die Waaren und Vorrichtungen auf ihre Gefahr und Kosten entfernt werden.
- 6) Der Spirituosen- und Weinschank auf den für den Marktverkehr bestimmten Straßen und Plätzen darf nur in geschlossenen Schankzellen und nur von solchen hiesigen Einwohnern, welche zum Schankbetriebe mit obrigkeitlicher Erlaubnis versehen sind, ausgeübt werden; der Spirituosen- und Weinschank in offenen Verkaufsständen und gewöhnlichen Marktbuden und die Ausübung desselben durch Fremde bleibt schlechterdings untersagt.
- 7) Alles ruhstehende Ausrufen und Anpreisen von Waaren, wie solches nicht selten unter Verletzung von Sittlichkeit und Anstand stattzufinden pflegt, wird strengstens verboten und zieht im Zuwiderhandlungsfalle neben der Bestrafung die Entziehung des Verkaufstandes nach sich.
- 8) An jedem Markttage sind **Carouffels-, Schief- und Schaubuden, sowie Schankzelle Abends 10 Uhr**, Verkaufsstände und Buden aller Art dagegen spätestens **Abends 11 Uhr** zu schließen.
- 9) In allen Buden und Zelten dürfen des Abends offene Lichter nicht gebrannt, sondern nur Lampen mit gut schließenden Glascylindern oder Laternen in Anwendung gebracht werden.
- 10) Das Abladen und Beladen der die Marktgüter führenden Wagen ist lediglich in der **Turnstraße, Schlafgasse und Frauegasse** gestattet. Fuhrwerkbesitzer, welche für ihr Geschirre ein Privatunterkommen nicht haben, können letztere, jedoch außerhalb der Fahrstraßen und in gehöriger Ordnung, auf dem **Hadeburger Platz** aufstellen.
- 11) Die Bestimmungen in § 13 der Marktordnung, nach welchen die Buden 4 Tage vor Beginn des Jahrmarktes aufgebaut werden können, jedoch binnen 2 Tagen nach beendetem Markte vollständig wieder beseitigt werden müssen, sind genau zu beobachten.
- 12) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht nach reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe einzutreten hat, gemäß § 34 der hiesigen Marktordnung, der §§ 147.1 und 149.6 der Gewerbeordnung resp. §§ 360.11 und 366.20 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld oder entsprechender Haft bestraft.

Großenhain, am 2. September 1887.

Der Stadtrath.
Herrmann.

Bekanntmachung.

Von dem diesjährigen Reichsgesetzblatte ist das 35. Stück erschienen. Dasselbe liegt, gesetzlicher Bestimmung gemäß, 14 Tage in der Rathskanzlei zu Sebermanns Einsicht aus und enthält:
Nr. 1746. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Instruction zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, vom 13. Februar 1875 und der dazu ergangenen abändernden Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juni 1887; vom 30. August 1887.
Großenhain, am 3. September 1887.

Der Stadtrath.
Herrmann.

Erledigt hat sich die für den 8. dts. Mts. angelegte Verfertigung im Bergkeller-Restaurant zu Schiefchen.
Großenhain, am 5. September 1887.

Der Gerichts-Vollzieher.
Höpfner.

Stein-Anfuhr-Berdingung.

Es soll die Anfuhr des erforderlichen Steinmaterials zur Unterhaltung der 4. Abtheilung der Meißner-Großenhainer-Esterwerdaer Straße aus dem Wildenhainer Gemeindebruche auf mehrere Jahre und der 1. Abtheilung der Großenhainer-Radeburger Straße aus dem in der Flur Großschütz gelegenen Tüber'schen Bruche auf ein Jahr unter den bei der mitunterzeichneten Bauverwalterei (Neumarkt Nr. 107) einzusehenden Bedingungen an Mindestfordernde vergeben werden.

Bewerber wollen ihre bezüglichen, nach dem Kubikmeter zu berechnenden Gebote, an welche dieselben bis zum 20. dieses Monats gebunden bleiben, bis spätestens

Sonnabend, den 10. dieses Monats,

mit der Aufschrift: „Anfuhr von Straßenmaterial“ versiegelt und portofrei an die vorgenannte Bauverwalterei einreichen.

Königliche Straßen- und Wasserbau-
Inspection Meißen I,

Königliche Bauverwalterei
Großenhain,

am 3. September 1887.

Göbel.

Gröfel.

Bekanntmachung.

Nach Beendigung der **Brückenbauten** in der Flur **Goldscha** wird die im Großenhainer Anzeigebblatt vom 19. Mai dieses Jahres von der königlichen Amtshauptmannschaft verfügte **Wege Sperre** hiermit wieder **aufgehoben**.

Die **Gutsherrschaft zu Werschwitz**,

am 1. September 1887.

Politische Weltanschauung.

Mit ganz besonderer Wärme ist diesmal im ganzen deutschen Reiche der stolze Ehrentag der deutschen Kriegsgeschichte, der Tag von Sedan bezogen worden, wenn auch die Feier sich zumeist in schlichten Formen bewegte. Die gleichzeitig in Frankreich unter erheblichen Opfern ins Werk gesetzte Probemobilisierung und die von Rußland in Constantinopel erlangte Zustimmung zu der in ihren Folgen unberechenbaren Entsendung des Generals Erntot nach Bulgarien mußten der Feier des Sedantages ein ernstes Gepräge verleihen, als dieselbe in den letzten Jahren zu tragen pflegte. Mehr und mehr ist man in Deutschland zu der Ueberzeugung gelangt, daß die ganze französische Nation trotz vereinzelter täuschender Friedenslandgebungen doch nur auf eine günstige Constellation wartet, welche ihr gestattet, das Wagnis eines Rachekrieges mit einiger Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Ohne Bundesgenossen wagt sich das französische Volk nicht mehr an den waffengewaltigen Nachbar heran; inzwischen füllt es die Zeit damit aus, Deutschland durch gehässige Kundgebungen zu kränken und den nationalen Fanatismus unablässig zu schüren. Solchen Herausforderungen gegenüber blieb das deutsche Volk bisher ruhig und fest, aber es gelobte sich an diesem Sedantage aufs Neue, jede Bedrohung unseres Vordens und unserer Ehre mit dem Aufgebot aller Kräfte abzuwehren. Bei dieser Sachlage muß es der leitende deutsche Staatsmann als seine erste Aufgabe betrachten, Alles zu verhüten, was Rußland tief verletzen und dazu antreiben könnte, der schmerzlichen ersehnten Bundesgenosse Frankreichs zu werden. Das russische Kundschreiben, welches mit verblüffender Gewißheit den „Zusammenbruch aller Dinge“ in Bulgarien voraussetzte, die von dem Vertreter des Czaren in Constantinopel mit Erfolg geführte ernste Sprache und die vollständige Mißachtung des Berliner Vertrages durch die jetzigen bulgarischen Machthaber trafen zusammen, um die deutsche Reichsregierung zu einer Haltung zu veranlassen, welche in Petersburg den freundlichsten Eindruck machte. Es konnte dem Czaren nicht entgehen, daß es die Gefahren eines entschiedeneren russischen Vorgehens auf der Balkanhalbinsel wesentlich verringern müßte, wenn Deutschland entweder seinen Einfluß auf die übrigen Mächte zu Gunsten der russischen Ansprüche geltend

machen oder doch wenigstens Oesterreich-Ungarn verhindern würde, sich der Vertreibung eines vertragswidrigen bulgarischen Herrschers durch einen freilich ebenso vertragswidrigen russischen Statthalter schroff zu widersetzen. Dies machte wohl den Wunsch des Czaren nach einer Zusammenkunft mit dem greisen deutschen Kaiser rege, die thatsächlich am Sonnabend den 10. d. M. in Swinemünde erfolgen soll und allgemein als eine neue Bürgschaft für den Weltfrieden angesehen werden dürfte. Wie hoch Kaiser Wilhelm die russenfreundlichen Familientraditionen hält, ist bekannt; auf der anderen Seite hat Kaiser Alexander stets eine außerordentliche Pietät unserem greisen Kaiser gegenüber gezeigt. Der deutsche Reichskanzler muß bei alledem den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Angelegenheiten für einen vorzüglichen ansehen, da er sich neuerdings wieder sehr lebhaft der inneren Politik zuwendete und u. A. in seiner Eigenschaft als Handelsminister die preussischen Regierungsbehörden angewiesen hat, das Anwesenwesen nach Möglichkeit zu fördern und für die nächste Reichstags-session gesetzliche Maßnahmen gegen die Abzählungsgeschäfte vorbereiten läßt. Bei der freundlichen Aufnahme, welche die zahlreich eingehenden Petitionen um Erhöhung der Getreidezölle im Reichsamt finden, ist nicht daran zu zweifeln, daß eine dahin zielende Vorlage zu erwarten steht. Eigenthümlich ist, daß kürzlich auch die Interessenten der Berliner Getreidebörse von dem Reichskanzler Schutz vor der weiteren Ueberfluthung des Landes mit fremdem Getreide erbeten haben und zeigt es sich auch hierbei, daß die Interessen des Großcapitals und der Landwirtschaft sich keineswegs mehr feindlich gegenüber stehen. Der Zweifel an dieser Interessengemeinschaft trug wesentlich die Schuld an dem Scheitern der darauf sich gründenden Actiengesellschaft zur besseren Verwerthung des Spiritus. Da die angekündigte Reise des Wiener Mintius Galimberti nach Kissingen unterblieb, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Fürst Bismarck keine Geneigtheit kundet, eine neue kirchenpolitische Vorlage für die nächste preussische Landtagsession auszuarbeiten zu lassen, so daß die auf der Rathskammerversammlung zu Xrier auf Anregung einiger Centrumsmitglieder gefaßten geharnischten Resolutionen wohl zunächst wirkungslos bleiben werden.

Vor seiner Abreise nach Wäghren zu den Manövern des 10. Armeecorps berief der Kaiser von Oesterreich den Statthalter von Böhmen, Baron Kraus, nach Wien zu einem

mündlichen Bericht über den Stand der bevorstehenden Wahlen zum böhmischen Landtage und über die offene Auflehnung mehrerer czechischer Stadtgemeinden gegen die mit Genehmigung des Kaisers gefaßten Beschlüsse über die Verminderung der mangelhaft besuchten Mittelschulen. Die durch diese Maßnahmen hervorgerufenen czechischen Angriffe haben die Stellung des österreichischen Unterrichtsministers v. Gautsch nicht erschüttert; derselbe steht vielmehr weit fester in der Gunst seines Monarchen, als der czechenfremdliche Justizminister Dr. v. Prajak, dessen Sprachverordnungen den Conflict in Böhmen unnötig verschärft haben. Auf der Fahrt durch Wäghren wetteiferten Cechen und Deutsche in der Begeisterung für den Kaiser von Oesterreich, in dessen Begleitung sich der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm und Generalquartiermeister der deutschen Armee, Graf Waldersee, befand, der einer herzlichsten Einladung des österreichischen Monarchen gefolgt war.

Am Dienstag früh ging die vorzeitig verrathene Mobilisations-Ordnung des französischen Kriegsministers Ferron von Paris ab und wurde bald darauf das officielle Placat in fast allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen. Durch die Indication des „Figaro“ ging der Zweck der Ueberraschung gänzlich verloren und gilt nun fast allgemein die kostspielige Operation als verfehlt. Die wegen jener verrätherischen Mittheilung des Mobilisationsplans vor ein Kriegsgericht citirten beiden Soldaten der 20. Section des französischen Generalstabes sollen nach der eifrigen Versicherung des „Figaro“ nicht die geringste Schuld tragen. Auch die „Justice“ Clemenceau's deutete an, daß das Geheimniß überhaupt nicht sonderlich gewahrt wurde und besonders in der Haute Garonne schon vorher bekannt war. Uebrigens erklärte der Oberbefehlshaber des 17. Armeecorps, General Bréart, den ihm von dem Senator Hébrard vorgestellten Vertretern der Pariser Presse, man dürfe nicht glauben, der augenblicklich durchgeführte Mobilisationsversuch sei ganz genau das, was in Kriegszeiten geschähe. Man habe auch sorgfältig vermieden, durch eine zu genaue Wiedergabe des Mobilisations-Programms im Kriegsfall dem Auslande Auskünfte zu geben. Wahrscheinlich wird trotz dieser Erklärung Bréart's der Versuch nicht dazu dienen, die Schlagfertigkeit des französischen Heeres völlig außer Zweifel zu stellen.

Noch immer ist das englische Parlament versammelt, aber das Interesse für die Verhandlungen desselben ist wesent-

lich abgestumpft, seit das Unterhaus mit einer ansehnlichen Mehrheit die Proclamation der Regierung genehmigte, durch welche die irische Nationalliga verpönt worden ist. Der Exminister Gladstone giebt aber seine Sache nur für diese Session verloren, da ihm eine dauernde Unterstützung eines Tory-Cabinet's durch die unionistischen Liberalen unwahrscheinlich dünkt. In der Septemberrummer des „Nineteenth Century“ befindet sich ein Artikel Gladstone's, in welchem der Expremier durch Wahrscheinlichkeitsrechnung zu beweisen sucht, daß er und seine Partei bei der nächsten Wahl nicht nur den Sieg davontragen werden, sondern daß die Radicals in dem neuen Parlamente eine Majorität von wenigstens hundert Stimmen erhalten können.

Der Kaiser von Rußland befindet sich seit einigen Tagen auf dänischem Boden und ist jedenfalls als Schwiegerjohn des Königs von Dänemark sehr angenehm davon berührt, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ die von mehreren deutschen Blättern gegen die dänische Politik gerichteten scharfen Angriffe als nicht im Sinne der Reichsregierung bezeichnet und entschieden mißbilligt. Die Kopenhagener Blätter versichern, daß der Zar nur in Folge eines rheumatischen Leidens den Arm in einer Schlinge trage, daß also das Gerücht von einer Verwundung durch die Kugel eines Mihilisten jeden Grundes entbehre. In Petersburg ist man einem militärischen Einschreiten Rußlands in Bulgarien sehr abgeneigt und hofft deshalb noch immer darauf, daß die Mächte dem bereits von der Pforte gebilligten Vorschlag einer interimistischen Verwaltung dieses Landes durch den russischen General Ernrot ihre Zustimmung erteilen werden. Dazu sind aber nur sehr geringe Aussichten vorhanden, da die Pforte so energisch von Italien bearbeitet sein soll, daß sie darauf verzichtet, den russischen Vorschlag den Mächten überhaupt amtlich zur Kenntniß zu bringen.

Nach den neuesten aus Bulgarien eingetroffenen Nachrichten scheint allerdings Fürst Ferdinand rasch abzuweichen. Der erste Enthusiasmus ist längst verblaßt und hat einer sehr skeptischen Beurtheilung des Erwählten der Sobranje Platz gemacht. Dem Prinzen Ferdinand fehlt es an der Fähigkeit, sich der durchaus demokratisch entwickelten bulgarischen Bevölkerung anzubequemen; er hat die vornehme Haltung, die Wiener Hofkreise eigen ist, die aber nach Bulgarien in keiner Weise paßt. Mit Stambulow soll sich Prinz Ferdinand schon seit dem ersten Tage seines Aufenthaltes in Bulgarien entzweit haben und die Zahl Derer, welche sich durch den Prinzen persönlich verletzt fühlen, ist seitdem wohl fortwährend gewachsen. Unter dem Druck der Verhältnisse ist trotz dem nach langen Verhandlungen die Bildung eines neuen Ministeriums unter Theilnahme Stambulow's doch noch zu Stande gekommen. Außer Stambulow gehören demselben auch Stoilow, Natsevitsh, Stransky und Mutfarow an. Stransky übernimmt das Ministerium des Aeußeren, Natsevitsh dasjenige der Finanzen. Besonders schadet es dem Prinzen, daß die Hoffnungen, welche man auf den Einfluß seiner hohen Familienverbindungen setzte, sich bisher so wenig erfüllten.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Das Ministerium des Innern hat die Vorname der in diesem Jahre erforderlichen Ergänzungswahlen für die zweite Ständekammer auf den 18. October angeordnet. Wahlen sind vorzunehmen im 5. Wahlkreis der Stadt Dresden, im 3. Wahlkreis der Stadt Leipzig, im Wahlkreise der Stadt Zwickau, im 4., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44. und 45. Wahlkreise des platten Landes.

Auf Grund von § 66 des Gesetzes vom 15. October 1886 hat das I. Ministerium des Innern genehmigt, daß für den zweiten Termin dieses Jahres bei der Gebäudeversicherungs-Abtheilung der Landesanstalt wiederum ein halber Pfennig von der Beitragseinheit erlassen wird. Diese Beiträge sind daher am 1. October d. J. nur mit Einem Pfennig von der Beitragseinheit zu erheben.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser fiel, wie der „Reichsanz.“ schreibt, am Donnerstag während des Umganges nach dem Paradeplatz infolge einer Unebenheit des Fußbodens auf die linke Hüfte und den linken Ellbogen und zog sich dadurch eine mäßige Quetschung der genannten Theile zu, setzte aber hierauf die Unterhaltung mit verschiedenen Gästen im Umhergehen noch längere Zeit fort. Wenn es nun anfänglich hieß, daß die Reiterpositionen des Kaisers durch den Unfall keine Aenderungen erleiden dürften, fühlt sich jedoch nach einer Meldung vom 3. September Se. Majestät infolge örtlicher Schmerzen nach dem Fall noch angegriffen und hat daher beschlossen, die Reise nach Königsberg aufzugeben. Der Kaiser beauftragte den Prinzen Albrecht mit seiner Stellvertretung, begiebt sich aber, wie die „M. Z.“ erzählt, bestimmt zur Zusammenkunft mit dem Czaren nach Stettin.

Wie aus London verlautet, hat sich der deutsche Kronprinz am Sonnabend früh nach Victoria begeben, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Wie der „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, hat das Finanzconfortium, welches die Actiengesellschaft für „Spiritus-Verwerthung“ begründen wollte, in einer am 1. Septbr. abgehaltenen Beratung beschlossen, die Verhandlungen abzubrechen, ohne das Resultat des neuen Versuches des Vorstandes des Spiritusfabrikanten-Vereins, eine größere Betheiligung der Brenner herbeizuführen, abzuwarten. Die Spiritus-Coalition ist damit endgiltig gescheitert.

Oesterreich-Ungarn. Die Manöver in Mähren fanden am 3. Septbr. mit einer Revue aller Truppen vor dem Kaiser ihren Abschluß. Letzterer gab dem Offiziercorps und den Commandanten der Truppen in einer Ansprache seine Zufriedenheit zu erkennen und wollte am Abend abreisen.

Für Ende September werden die österreichischen Minister in Pest erwartet, um mit den ungarischen Kollegen wegen der Zuder- und Spiritussteuer zu verhandeln. Die Conferenzen werden sich auch auf andere Fragen erstrecken.

Schweiz. Die Regierung von Bern hat die Unmöglichkeit erkannt, dem Treiben der Mormonen durch cantonale Maßregeln ein Ende zu machen, und deshalb an den Bundesrath das Ersuchen gestellt, er wolle über die Thätigkeit der Sendlinge dieser Secte eine Untersuchung anordnen und gegen

diese selbst wie im öffentlichen Interesse nöthig erscheinenden Schritte thun.

Frankreich. Ueber den Mobilisirungsversuch wird aus Paris gemeldet, daß den ersten Tag die Zustellung der Einberufungsordres ausfiel; manche Dorfmaires sollen dabei geringe Geschäftskenntniß bekundet haben und gezwungen gewesen sein, von den vorgelegten Behörden Unterweisung zu erbitten. Der zweite Tag verlief ohne irgendwelche Störung im Eisenbahndienst; die einberufenen Reservisten wurden ärztlich untersucht und eingekleidet. An manchen Orten glaubt die Bevölkerung, es handle sich um einen wirklichen Krieg, und es hält schwer, ihr diesen Irrthum auszuweisen. Die Militärbehörde hat den Reservisten das bandenweise Umherziehen in den Straßen und das Singen streng verboten. Die ängstliche Besorgniß vor Spionen macht sich recht bemerkbar, doch ganz ohne Erfolg; bis jetzt wurden vier Pariser Journalisten und ein belgischer Offizier als „deutsche Spione“ in Haft genommen.

Die Untersuchung in Sachen des „Figaro“ wegen vorzeitiger Veröffentlichungen über die Mobilisirung ist geschlossen; das Pariser Gericht hat dem Kriegsminister mitgetheilt, daß es genöthigt sei, den „Figaro“ zugleich mit den Schulbigen zu verfolgen. Artikel 31 des Gesetzes über das Spionwesen sei in dieser Sache vollständig anwendbar.

Wie andere Blätter mißbilligt auch die „Justice“ den Beschluß des Pariser Gemeinderathes, einen „Congreß“ von Vertretern aller französischen Gemeinderäthe abzuhalten, und bemerkt, der Beschluß sei praktisch unausführbar, da 33000 Personen nicht mit einander debattiren könnten.

England. Das Unterhaus nahm am Sonnabend die Bill, betreffend den Betrieb von Kohlen- und anderen Bergwerken, in dritter Lesung an.

In Irland scheint ein bedenklicher Sturm im Anzuge zu sein. In Ennis (Grafschaft Munster) sollte am Sonntag ein großes Meeting abgehalten werden, welches aber durch eine Proclamation des Vicaräts verboten wurde. Das Verbot hat in der ganzen Gegend lebhafteste Erregung hervorgerufen und wurde alsbald von irischer Seite durch öffentlichen Ausschlag ein Aufruf verbreitet, der die Bevölkerung zum Massenfuch des verbotenen Meetings aufforderte.

Bulgarien. In dem am 3. Septbr. in Sofia abgehaltenen Ministerrathe ist, wie verlautet, beschlossen worden, die Wahlen zur Sobranje auf den 9. October anzuberaumen und den Belagerungszustand am 8. September aufzuheben. — In einem früheren Ministerrathe, welcher unter dem Vorsitze des Prinzen von Koburg stattfand, soll die Anschauung zur Geltung gekommen sein, daß die Mission des Generals Ernrot, selbst wenn dieselbe von den Mächten gebilligt werden sollte, von Bulgarien nicht zugelassen werden dürfe.

Der bekanntlich von der russischen Regierung inspirirte Brüllfeler „Nord“ sagt, materielle Schwierigkeiten verläagerten die Dauer der Unterhandlungen bezüglich Bulgariens. Es sei nicht die Rede davon, einen russischen General nach Sofia zu entsenden; das könnte erst am dem Tage geschehen, an welchem es der Türkei gelungen wäre, eine gesetzmäßige Lage der Dinge gegenüber den Verlegungen des Berliner Vertrages zur Geltung zu bringen.

Locale, sächsische u. Nachrichten.

Großenhain, 5. September 1887.

Die diesjährige Feier des Sedantages vollzog sich in unserer Stadt durch reiche Beflaggung der öffentlichen und zahlreicher Privatgebäude, durch Beckruf, ausgeführt vom Stadtmusikchore, durch eine von den beiden hiesigen Militär-Vereinen ausgeführte Gedächtnisfeier an dem gemeinsamen reichthätigen Grabdenkmale der im hiesigen Lazareth verstorbenen Krieger von 1870/71 auf dem Friedhofe, welche Choralgesänge und Ansprache umgabte, durch Festschiffe in den einzelnen Schulclassen, durch classenweise Ausflüge der Realchüler nach Moritzburg, in das Elbthal u. c. und durch eine von beiden Militär-Vereinen veranstaltete allgemeine Festschiffahrt am Abend im Saale der goldenen Krone, an welcher die Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden sich betheiligten und bei welcher das Stadtmusikchor und der Männergesangs-Verein „Liedertafel“ durch Musik und Gesangsaufführungen mitwirkten. In Abwechslung hiermit wurden patriotische Lieder im Chöre gesungen und durch mehrere Redner der Bedeutung des Tages nach verschiedener Richtung hin gedacht. Der Vorsitzende des Militär-Vereins „Eichentanz“ eröffnete die Reihe der Ansprachen mit Begrüßung der Festtheilnehmer und schloß mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und den König Albert, weitere Ansprachen waren dem deutschen Reiche und Volke, den Valatinen des deutschen Reiches: Reichskanzler Fürst Bismarck und Generalfeldmarschall Graf Moltke, dem deutschen Gewissen und dem deutschen Schwerte, sowie dem deutschen Gesange u. c. gewidmet. War diese Festfeier nicht so zahlreich besucht, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen war, so lag dies nicht in einer Erschlaffung des patriotischen Sinnes, sondern es wirkte dabei das kurz vorherbegegangene schwere Gewitter mit, das mit zahlreichen zündenden Blizschlägen verbunden war, die in der Umgebung von Großenhain an 5 Punkten Feuerheerde hervorgerufen hatten. Die Feier nahm einen durchaus würdigen, die Theilnehmer betriedigenden Verlauf.

Durch einen Privatbrief aus Kamenz geht uns soeben die Mittheilung zu, daß der für das hiesige Schuldirectorat gewählte Herr Schuldirector Körig die Wahl ausschlägt, weil Schulansicht, Stadtrath und Stadtverordneten zu Kamenz einstimmig beschlossen haben, ihm 600 M. zuzulegen, so daß derselbe nunmehr ein gleiches Gehalt bezieht, als Großenhain ausgeschrieben hat. Jedenfalls ist diese einstimmige Bewilligung dieser Zulage das beste Zeugniß für die Thätigkeit des betreffenden Herrn. Außerdem hat derselbe aus der Bürgerlichkeit und dem Lehrercollodium so viel Beweise der Liebe und Anhänglichkeit bekommen, daß er sich schließlich zu diesem Schritte entschlossen hat.

Von wohlunterrichteter Seite ist uns mitgetheilt worden, daß die Baupläne zu dem Postgebäude für hiesige Stadt von dem Reichspostamte in Berlin genehmigt und dieselben vom kaiserlichen Hofbaumeister, Herrn Joppi, dem Unternehmer, Herrn Baumeister Mirus aus Dresden, ausgearbeitet worden sind. Das Gebäude kommt auf den von der kaiserl. Hofverwaltung selbst ausgewählten Bauplatz an der Bahnhofstraße, eine der Baustellen der kaiserlichen Erben, zu stehen. Der großartige zweistöckige Hauptbau nebst Nebengebäude wird in reiner Sandsteinarbeit und Ziegel-ornamentation, mit Majolika-Terracotteneinlagen verziert, ausgeführt werden, so daß das Ganze eine Zierde unserer Stadt zu werden verspricht. Der Bau hat heute, Montag, begonnen und soll dieses Jahr bis zur Winterhöhe herausgehoben werden; die Uebergabe an die kaiserliche Reichspost für den öffentlichen Verkehr geschieht den 1. October 1888. Wie wir ferner noch in Erfahrung gebracht, beabsichtigt der Herr Unternehmer, bei Vergabung der Arbeiten die Gewerke unserer Stadt sowie als möglich zu berücksichtigen.

Auf den heutigen hiesigen Viehmarkt wurden zum Verkauf gebracht: 366 Stück Rindvieh, 69 Pferde, 132 Schweine, 633 Zerkel und ca. 28 Schock Bretter.

Die am Freitag gegen Abend sich über unsere Stadt und der Umgegend entladenden Gewitter waren die schwersten des ganzen gemitterreichen Sommers. Wenn auch die Stadt selbst von Blizschlägen verschont blieb, so ist doch der ganze Umkreis derselben desto mehr heimgeucht worden. In Cunnersdorf bei Ebersbach wurden die Wirtschaftsgebäude des Wirtschaftsbefizers Richter durch Blizschlag zerstört. In Bühlä schlug der Bliz in das Seitengebäude des Meese'schen Gutes und wurde dieses, sowie das Wohnhaus des benachbarten Gutbesizers Höndle vollständig eingeeicht. In Laubach soll ein Blizschlag das Stallgebäude des Mohr'schen Gutes getroffen, nicht gezündet, aber ein Pferd erschlagen haben. In Münchritz brannte das Schuppen- und Stallgebäude des Schiffseigners Große durch Blizschlag nieder. In Laubitz schlug der Bliz in die Schärei des Herrn Rittergutbesizers Perl und äichtete dieselbe vollständig ein; ein Blizstrahl traf hier auch die Scheune des Gutbesizers Gottlieb Härtel, zündete nicht, zerstörte aber verschiedene landwirthschaftliche Geräthe. Ein Blizstrahl traf das Wohnhaus des Landbesizersdirectors Nöthlich in Nieta, fuhr, ohne zu zünden, durch fünf Räume der zweiten Etage und bezeichnete seinen Weg durch Löcher und andere Beschädigungen an den Wänden. Obwohl die Familie Nöthlich's vollständig zu Hause war und sich in den betreffenden Räumen befand, hat glücklicherweise doch Niemand durch den Bliz Schaden erlitten. Ein zweiter Schlag traf den Kirchthurm in Nieta, riß einige Schiefer herunter und beschädigte die Decken der Emporen; der Schaden ist aber nicht weitläufig. Bei Deltitz entzündete der Bliz eine Haverreime. In Gröblich schlug der Bliz in das Wirtschaftsgebäude des Gutbesizers Jopp und brannte dasselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder. In Frauenhain traf ein Blizschlag eine neben der Schule errichtete Holzreime und warf dieselbe um. Endlich in Kirchfeld bei Gröben wurden durch Blizschlag vier Güter eingeeicht und ist dort namentlich viel Vieh mit verbrannt. Einige von Branmbunden bedeckte Pferde wurden am Sonnabend früh zur Heilung nach hier gebracht.

Zur Ergänzung der Notiz in Nr. 103, die Sammlungen für die Heidenmission betreffend, diene die weitere Mittheilung, daß der neben dem Ephoralmissionsverein bestehende Zweipverein Schönfeld und Umgegend, welcher außer der Parochie Schönfeld diejenigen von Dobra, Lampertswalde, Linz-Blochwitz, Nieder- und Oberebersbach, Bonitau, Röbren, Sack-Lautcha und Krakau umfaßt, einschließl. der Festcollekte aus Ebersbach, die Summe von 449 M. 3 Pf. in diesem Jahre zur Abwendung an die Hauptcasse hat bringen können.

Von dem bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (in Großenhain vertreten durch: Lottericolleeteur Heinrich Richard Weber am Hauptmarkt) in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres erzielten Einlagenergebniß stammen 1309757 M. (oder 93 %) aus dem sächsischen Inland und 97720 M. (oder 7 %) aus dem deutschen Reiche und dem Auslande. Der erstgenannte Betrag vertheilt sich nach den Wohnorten der Vertheilerten wie folgt: über ein Drittel, nämlich 461056 M. hat die Stadt Dresden beigetragen, dann folgen die Stadt Leipzig mit 178679 M., die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt mit 134289 M., die Stadt Chemnitz und die Amtshauptmannschaften Zwickau und Grimma mit je über 50000 M., denen sich die Amtshauptmannschaften Meißen, Döbeln und Leipzig mit je über 30000 M. anschließen; die übrigen Bezirke erreichen mit Beiträgen unter 30000 M. Wenn auch die Reihenfolge der Betheiligung mit nur 1034 M. aus der Amtshauptmannschaft Döbeln abschließt, so ist es doch erfreulich, darauf hinzuweisen zu können, daß kein einziger Bezirk ganz ohne Einlagen geblieben ist, erfreulich um so mehr, als die Altersrentenbank sich vornehmlich dem sogenannten kleinen Mann zur Verfügung stellt, dem sie schon für Einlagen von 1 M. an Renten gutschreibt.

Linz b. Orttrand, 4. September. Mit ganz besonderer Freude wurde heute hier das Entfestet geieiert, nicht nur, weil die Ernte dieses Jahres auch hier wie allerwärts eine günstige gewesen ist, sondern hauptsächlich, weil sich zwei Gemeindeglieder bereit gefunden haben, unterer Kirche einen neuen herrlichen Schmuck zu verleihen, und zwar hat Herr Gutsauszügler Richter eine silberne, grünlichene Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung verehrt und Herr Gemeindevorstand und Kirchenvorsteher Dathe einen dazu passenden Altarstüppich. Der herzlichste Dank der gesamten Gemeinde ist beiden Herren gewiß. Möge ihre edle That allerwärts freudige Nachahmung finden.

Dresden, 4. September. Auf Spechtshäuser Revier fand gestern größere Hochzeit statt, bei welcher sich an der Seite des Königs auch Se. Hohel. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg befand. Das Jagdbiener war im Albertsalon zu Tharandt arrangirt und befand sich dabei die hohe Jagdgemeinschaft, da der Verlauf des Tages der betriedigendste war, in animirtester Stimmung. Die Jagden auf Schandauer Revier haben für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Bei dem letzten beglücklichen Ausfluge waren vier prächtige Hirsche zum Abschub gekommen. — Aus Schloß Pforten kommen vorzüglich sehr günstige Nachrichten, da die Genealung der Erzherzogin Maria Sotepha sich ohne Störung vollzieht. Es bestand dem Vernehmen nach der Plan eines längeren Aufenthaltes der hohen Frau im Süden; bei dem betriedigenden Gesammtbefinden ist dieses Project jedoch wieder fallen gelassen worden. Die Erzherzogin wird im Herbst nur in der väterlichen Villa zu Hofierwitz Aufenthalt nehmen. — Der heutige Nachmittag gehörte wieder einem schönen Volksfeste unter dem Zeichen des rothen Kreuzes. Es handelte sich dabei um die große Veranstaltung des „Albertvereins“ auf dem Plage der Gartenbau-reib. Väterei-Ausstellung, welchem Arrangement wieder der ganze Hof mit den Altenburgischen Herrschaften seine Theilnahme schenkte. Die Majestäten erschienen punkt 3 Uhr, worauf dann alsbald der übliche Rundgang mit dem Besuche der verschiedenen Engel-Arrangements angetreten wurde. Das Königspaar unterhielt sich in leutseliger Weise mit den Loosverfäuterinnen u. c., wie überhaupt alle Diejenigen, die der guten Sache ihre Dienste gewidmet, die Freude hatten, mit dem Hofe in persönliche Berührung zu kommen. Für die Anwesenheit der Majestäten bei dem Gesangsconcert, dessen Massenschäre einen mächtigen Eindruck übten, war ein eleganter Salon hergestelt, der in seiner Ausstattung auch prächtigen Pflanzen-schmuck aufwies. Gegen halb sechs Uhr erfolgte in Galauniformen mit Spigenreitern unter den Klängen der Nationalhymne und den brauenden Hochs der Volksmenge die Abfahrt der allchöchsten und höchsten Herrschaften. Das Fest selbst endete dann in der achten Stunde. Im Mittelpunkte des Festprogramms standen das große Vocalconcert und der Liedertafel, des Lehrergesangsvereins, des Männergesangsvereins und des Opheus nebst den Instrumental-Darbietungen der Militärkapellen; außerdem gab es auch noch humoristische Aufführungen des Director Karl vom Residenztheater nebst diversen anderen Ueberrassungen und Gruppierungen gewerblicher Erzeugnisse mit begleitender Verlosung reib. Verkauf der dem Albertvereine zur Disposition gestellten Gegenstände. Den Vorbereitungen für das schöne Fest widmete Ihre Majestät die königliche größte Sorgfalt. Gestern und vorgestern erschien die Monarchin auf dem Plage, um all die betreffenden Arbeiten persönlich in Augenschein zu nehmen. — Die Frequenz bei dem vorgedachten Plage war gewaltig; immerhin gestaltete sich aber auch der Ausflugsverkehr wieder zu einem außerordentlichen. Große Contingente dampften nach Königsfelden, wobei auf der Fehlung wieder Concert stattfand. Es ist dies stets eine prächtige Gelegenheit, sich den Reizen einer wundervollen Aussicht bei gleichzeitiger musikalischer Unterhaltung hinzugeben zu können.

Dresden. Am 1. d. Mts. und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4 % Staatsschulden-Klassencheine vom Jahre 1847 und 3 % Staatsschulden-Klassencheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt wer-

den. M
ausgelo
rufen, de
Schaden
genug de
so lange
werden,
eine Pri
vornehm
eine Ver
hinans
theiligt
Zinsen h
Nachthei
mäßige
Nummer
Die
drei We
einer F
trafen
liner zu
Wege n
und sein
König,
sächsisch
nach Lu
wobei er
in heite
spielte,
etwa 6
an wigi
als ihr
angelan
furchtsv
wünsche
Rücheln
Augenbl
widern
Die
haben je
mit Tre
eine all
Am
ansäßig
Tod ge
schweren
In
Einfahr
so ungli
gequell
Verblut
Lei
ber in
ums B
leichten
Neiten
Sternw
kante an
und auf
cirten G
schwere
— An
ganz 17
sich mitt
unterhal
jungen
kamen k
ein zwö
Strafe
Hanbar
erregnet
Dienstst
nende B
schwere
Für
auf Rei
mung,
Der Be
Zeit m
End
und der
eine sta
Grund
stellte,
Strategie
Amtsh
klärten
zeigten
Verbot
aufgen
Der D
je 150
Am
König
gefahrt
trinkens
ist die
In
erregent
dürfte t
Ka
am So
Schul
Die
Wesle
Für
Begräb
sagen
und Be
Gro

den. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, das, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeauftragt eingelöst werden, ihr Capital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Capitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen jederzeit am Capitale gefürat, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie retirirenden Nummern) schützen können.

Die Leutseligkeit des Königs Albert von Sachsen können drei Berliner Vergnügungsreisende nicht genug rühmen. Auf einer Fußtour durch die Sächsische Schweiz begriffen, trafen, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ erzählt, unsere Berliner zufällig mit dem König zusammen, der sich eben auf dem Wege nach dem „Großen Winterberg“ befand, wo für ihn und seine Jagdgenossen das Nachtquartier bestellt war. Der König, in welchem die Reisenden einen Jagdliebhaber aus der sächsischen Hauptstadt vermutheten, ließ sich mit den Herren nach kurzer Begrüßung sofort in ein längeres Gespräch ein, wobei er, die Mühseligkeiten des Fußmarsches hervorhebend, in heiterer Weise auf den Lebensumgang der drei Berliner anspielte, die beiläufig bemerkt, zusammen ein Körpergewicht von etwa 6 Ctr. haben. Die Berliner ließen es natürlich nicht an witzigen Redensarten fehlen — wie erstauuten sie aber, als ihr freundlicher Begleiter, auf dem Großen Winterberge angelangt, von dem Wirth mit „Majestäät“ angeredet und ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Ihnen freundlich guten Abend wünschend, verabschiedete sich der König mit einem feinen Lächeln auf den Lippen von den drei Reisenden, die, im ersten Augenblicke sprachlos vor Erstaunen, den Gruß kaum zu erwidern vermochten.

Die in Evangelisch beauftragten Herren Staatsminister haben zum Festen des Kirchenbaues in der Parochie Pieschen mit Trachenberge bei Dresden für Sonntag den 25. Septbr. eine allgemeine Collecte in den Landbestircken genehmigt.

Am Donnerstag hat sich ein in Vorbrücke bei Weissen anfälliger Rentier auf seinem Weinberggrundstück selbst den Tod gegeben. Das Motiv der verzeifelten That soll in schweren körperlichen Leiden zu suchen sein.

In Döbitz bei Meisa ist ein 14jähriger Dienstjunge beim Einfahren in den Thorweg, als er die Zügel der Pferde faßte, so unglücklich von der Deichsel getroffen und an die Mauer gequetscht worden, daß er nach einigen Stunden an innerer Verblutung starb.

Leipzig. Auf schreckliche Weise kam am Mittwoch Abend der in weiten Kreisen wohlbekannte Saalmeister vieler jun. ums Leben, indem ein von ihm gefaßtes und vor einen leichtem Jagdwagen gespanntes Pferd, das bisher nur zum Reiten benutz worden war, durchging und an der Ecke der Sternwartenstraße mit dem Wagen so heftig an die Trottoirkante anprallte, daß Herr Meister vom Sockel geschleudert wurde und auf das Trottoir stürzte; hierbei erlitt er einen complicirten Schädelbruch, einen Bruch des Hüftgürtels und andere schwere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. — An demselben Abend hat ein hier wohnhafter, noch nicht ganz 17 Jahre alter Maurerlehrling, auf dem Bette liegend, sich mittelst Revolvers erschossen; ein mit einem Dienstmächtchen unterhaltenes, von diesem gelöstes Liebesverhältniß soll den jungen Menschen in den Tod getrieben haben. Außerdem kamen hier innerhalb 24 Stunden noch zwei Selbstmorde vor: ein zwölfjähriger Schulknabe erhängte sich aus Furcht vor Strafe und ein im Georgenhause untergebrachter bejahrter Handarbeiter that dasselbe aus Lebensüberdruß. — Am 1. d. ereignete sich hier wiederum der Fall, daß ein leichtsinniges Dienstmädchen beim Feueranzünden Petroleum in das brennende Material goß und durch Explosion der Flasche sich schwere Brandwunden zuzog.

Für Döbelen ist die Herstellung eines Garnisonlazareths auf Reichslosten in Aussicht genommen und soll die Genehmigung hierzu beim nächsten Reichstage eingeholt werden. Der Bau des Exercirhauses, wie der Kasernen ist in letzter Zeit mächtig gefördert worden.

Ende vorletzter Woche zeigten die Gewässer der Striegis und der Freiburger Mulde bis Döbelen, unterhalb Döbelen, eine stark rothe Färbung. Die Ursache davon war, daß die Grunauer Papierfabrik, welche rothes Druckpapier herstellt, die dabei benutzte Farbe ohne jede Klärung in die Striegis ablaufen ließ. Es wurden nun sofort von der kgl. Amtshauptmannschaft Schritte zum Einhalt gethan und bald klärten sich auch beide Gewässer; aber bereits am 28. August zeigten die Flüsse wieder das schönste Roth. Ohne auf das Verbot zu achten, hatte die Fabrik dieselbe Arbeit wieder aufgenommen, so daß nun die Genbarmerie einschreiten mußte. Der Director, sowie der Werkführer der Fabrik wurden mit je 150 Mark Geldstrafe belegt.

Am 30. August rettete der Musiker Clarus, Mitglied der Königl. Stadtkapelle, unter höchster eigener Lebensgefahr ein vierjähriges Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Elbe. Da Clarus auf einem Bein gelähmt, ist diese schöne That umsomehr zu schätzen und zu würdigen.

In Müßitz hat erkrankt jetzt die Masern in besorgniserregender Weise; tritt nicht bald eine Aenderung ein, so dürfte die Schließung der Schule unvermeidlich sein.

Der Wöbber Voigtmann aus Kühnhaide, welcher Anfang vorigen Monats seine Frau mit einer Axt erschlagen hat, ist nunmehr im königl. Forstrevier Marienberg erhängt aufgefunden worden.

Vermischtes.

Die Wiederherstellung der Burg Dankwarderode in Braunschweig wird, dem „Samb. Corr.“ zufolge, lebhaft gefördert. Fast der ganze westliche Theil des Bauplatzes ist durch eine Baufütte und einen Bretterzaun abgeperrt, über welche die noch unberührte romanische Ostseite, sowie die Colonnadenreihe des Palastes Heinrichs des Löwen, von Baugerüsten umgeben, emporragen, während nach Westen die Vorbauten bereits mehr und mehr Gestalt gewinnen, welchen sich die neue Westhälfte anschließen wird. Dem vom Regenten, Prinz Albrecht von Preußen, genehmigten Plane des Stadtbauraths Winter zufolge wird sich an Stelle des früher zerstörten südlichen Giebels des Saalbaues ein im Stile desselben auszuführender Anbau erheben, welcher außer einer Wohnung für den Castellan das Treppenhaus und im oberen Geschos einen Saal enthalten wird, von welchem aus ein auf drei romanischen Pfeilern ruhender verdeckter Gang in den nördlichen Kreuzflügel des gegenüberliegenden Domes führt. So war es zur Zeit Heinrichs des Löwen, und noch jetzt sieht man an dem genannten Kreuzflügel die kleine romanische Pforte, durch welche der Herzog aus der Burg auf den hohen Chor des von ihm neu erbauten Domes gelangen konnte. Bei dem Wiederaufbau findet eine große Zahl alter Werthstücke Verwendung, welche man beim Abbruch der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Westhälfte des Saalbaues vermauert gefunden hat.

[Lehrlinge aus Kamerun.] Der Kamerunfürst King Vell hat, wie vor einigen Monaten berichtet, seinen Sohn mit zwei Altersgefährten nach Altona entsendet, um das Zimmerhandwerk zu erlernen. Die schwarzen Lehrlinge haben sich in better Weise anstellig gezeigt und auch in den Elementarwissenschaften gute Fortschritte gemacht. Der Prinz von Kamerun muß gute Verichte an seinen Vater gesendet haben, da demnächst noch 20 Lehrlinge von den vertriebenen Hauptlingen eintreffen sollen.

Bedeutenden Zollschwindereien kam man in Wien auf die Spur. Wegen Unterschlagungen und Zollschwindereien wurden auf dem Hauptzollamt zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zwei „Oberzollräuber“ und ein Zollbeamter wurden verhaftet, ein Zollbeamter entlassen; ferner wurde der Vertreter der Firma Gerzog, Adolf Jähles aus Prag, welcher im Einverständnis mit dem Zollbeamten gewesen und an ihren Unterschlagungen theilgenommen haben soll, und mehrere Diener Wiener Firmen verhaftet, welche die Auflösung von Waaren zu besorgen hatten und gleichfalls in die Sache verwickelt sind.

In einer Zuschrift an den „Tagesboten aus Mähren“ dementirt der Staatsanwalt Dr. Wghnanez in Neutitschin, welcher bekanntlich die Anklage im Proceß des Raubmörders Schmal vertreten hat, die vom „Mähr.-schles. Grenzboten“ gebrachte Nachricht, daß dieser „gerichtlich oder außergerichtlich ein Geständniß seiner Schuld“ abgelegt habe.

Ueber den Abtuz einer Almerin wird dem „Salzburger Volksblatt“ aus Aussee vom 28. August berichtet: „Gestern Abend waren auf dem Hügel fünf Almerinnen um ein Feuer, daß sie auf der Spitze angezündet hatten, wofür verdammt. Weithin klang ihr Jodeln und Singen und füllte das Echo der Berge und Felsen; sorglos und heiter scherzten sie um die Wette. Ungefähr um halb zehn Uhr nahm die neunzehnjährige Wauerl Marie, vulgo Tager, einen Baumast, entzündete ihn am Feuer, um mittels rotirender Bewegung Glühbilder im Dunkel der Nacht zu erzeugen. Als sie eben den Ast schwingen wollte, glitt sie aus und stürzte mit einem lauten Schrei die schroffe, steile Felswand hinunter. Ihre Mitgespielerin waren anfangs vor Schreck ganz erstarrt, dann aber riefen sie hinab in den schauerlichen Abgrund: „Mirzl, Mirzl! Jesus, Maria und Joseph! Mirzl!“ Es kam keine Antwort. Kein Laut ließ sich hören. Sofort eilten einige in das Thal hernieder und boten die Bewohner des Dörfchens Saarftein auf, welche mit Fackeln und Laternen die steilen Mauern hinanflommen und alle Schrüben und Schluchten durchsuchten. Heute früh erfuhr man daran gehen, den Leichnam zu bergen, was nach vieler Mühe und gefährlicher Kletterei um die Mittagzeit gelang. Der Körper der Abgestürzten ist vollständig zerstückert.“

Ueber einen blutigen Kampf berichtet die „Ungar. Post“ aus Temesvar. In der Gemeinde Solva bei Temesvar kam es zwischen dem ungarischen Dienstpersonal des Gutsbesizers Geora Beniczky und der rumänischen Bevölkerung zu einer blutigen Schlägerei. Die Leute, ungefähr zwanzig Mann stark, griffen die Rumänen an, welche die Sturmgloden läuteten und einen der Angreiferen tödteten. Hierdurch ermutigt, verfolgten die Rumänen lobann die Angreifer, deren einer auf den Boden eines Hauses stürzte und den ihn verfolgenden Wiu Nikolae niederstieß. Die Rumänen zündeten hierauf über dem Kopf des Ungarn das Haus an und schossen denselben, als er sich retten wollte nieder. Fünf Personen wurden getödtet; die Zahl der Verwundeten beträgt zweiundsechzig. Bisher wurden über 70 Personen verhaftet.

Ein wahrhaft ivartanischer Todesmuth hat zu dem Selbstmord gehört, den in Rom dieser Tage ein 84jähriger päpstlicher Veteran verübt hat. Pietro Baldassari, der, nebenbei bemerkt, auch zwanzig Jahre Galere hinter sich hatte, bewohnte im Kriegsministerium, der alten päpstlichen Dragonerfaherne Biotta, zwei ärmliche Stübchen, die ihm auf verlorische Verwendung von Depretis eingeräumt worden war. Vierzehn Jahre hindurch hauste dort der von Allen verlassene und keines mütterlichen Heiles wegen gemiebene Veteran, der in einem seiner Räume eine Tischlerwerkstätte eingerichtet hatte, aus deren Betrieb er sein Leben fristete. Zwanzig Stück Raben waren seine einzigen Gefährten, an denen er mit übergroßer Bärtlichkeit hing. Dieser Tage nun wurde dem alten Sonderling mitgetheilt, daß er sich künftig mit einem Stübchen zu begnügen habe, da das zweite einem anderen Veteranen zur Wohnstätte angewiesen worden sei. Dies war der Grund, der den 84jährigen Greis zum Selbstmord trieb. Nachts elf Uhr sah man aus einem Dachfensterchen der Biotta die Flammen herausschlagen, und als man die Thür des Zimmers einbrach, sah man durch den Qualm hindurch ein furchtbares Bild: auf einem brennenden Scheiterhaufen lag eine über und über mit Blut bedeckte nackte Gestalt ausgedehnt — Pietro Baldassari. Als man den Wahnsinnigen sterbend den Flammen entziehen wollte, sah man, daß der unglückliche am ganzen Körper schrecklich verbrannt war und sich außerdem noch am Hals drei gefährliche Schnitte mit dem Rasirmesser beigebracht hatte. Baldassari wurde zwar noch lebend in das Spital gebracht, sein Tod war aber unvermeidlich.

Am 28. August früh ermordete ein in Paris wohnender Augenarzt Namens Badrona, ein Corie, in einem Anfall von Säuerwahnstimm seine Frau mit Revolvergeschüssen und zwei seiner Kinder, ein Mädchen von fünf und einen Knaben von zwei Jahren, mit Dolchstichen. Der Thäter flüchtete in den Keller des Hauses; als er wieder heraufkam und verhaftet wurde, leistete er keinen Widerstand, sondern bat nur, ihn die Flasche Wein, die er in der Hand hielt, trinken zu lassen, da ihn furchtbar dürste. Im Verhör sprach er zusammenhanglose Dinge, wollte bald von einem Geiste aufgeföhrt worden sein, die Frau zu tödten, bald aus Eifersucht die That begangen haben. Badrona wird nun ärztlich untersucht, da man nicht weiß, ob er wirklich geisteskrank ist, oder sich nur so stellt.

Ein seltenes Unglück hat sich auf dem Dampfer „Christian IX.“ ereignet. Als derselbe Kopenhagen anließ, um dort eine erhebliche Masse Asbestpapier zu löschen, wurden drei Matrosen durch giftige Gase, die sich im Schiffsraum anscheinend aus dem Asbest entwickelt hatten, sofort getödtet. Auch der Capitän und der Steuermann erkrankten vorübergehend.

Ein abgefeimter Gaunertrich wird aus Petersburg gemeldet. Dort wurden dieser Tage in einer Apotheke zwei von ein und demselben Arzte ausgesetzte Recepte abgegeben. In dem einen derselben war eine Atropinlösung zum Einträufeln in die Augen, in dem anderen eine Schwefelsäurelösung zum innerlichen Gebrauch verordnet. Als die Medicamente den Bestellern eingehändigt waren, erichien nach kurzer Zeit bei einem derselben und erklärte, ihm sei anstatt Atropin irgend eine giftige Flüssigkeit verabfolgt worden, mit der er sich das Auge verbrannt habe. Gleichzeitig wies er auch das Fläschchen vor, in welchem sich Schwefelsäure befand, obgleich in der Signatur Atropin angegeben war. Sein Auge hatte der Mann sorgfältig verbunden und drohte dem Provivior, daß er ihn sofort verklagen werde. Bestürzt bat dieser ob des Verlebens um Entschuldigung und bot, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, dem Manne eine bestimmte Geldsumme, mit welcher dieser sich denn auch abfinden ließ. Bald darauf kam der zweite Besteller und erklärte, er habe ein schreckliches Zeug eingenommen, welches ihm uneträgliche Schmerzen bereite, und führte mit dem Provivior eine analoge Manipulation aus. Das Ende vom Liede war, daß der Provivior sich gezwungen sah, auch diesem Individuum eine bestimmte Geldsumme zu zahlen, obgleich er sich schon darüber klar war, daß er das Opfer eines raffinierten Gaunertriches geworden sei, welches die beiden Individuen verabreicht worden mit ihm ausgeführt haben.

Literarisches.

„Im Marmorpalais zu Potsdam“ lautet der Titel eines sehr interessanten Artikels aus der Feder Gerhard von Arnstorfs, welchen die „Gartenlaube“ in Nr. 35 bringt. In anziehender Form wird uns das Familienleben des Prinzen Wilhelm geschildert und treffliche Portraits nach den neuesten Photographien erhöhen den Werth des Artikels; wir sehen die prächtige Knabengestalt des ältesten Urenkels unseres Kaisers in seiner ersten Sufarenuniform und auch den jüngsten Sproß des Hohenzollernhauses auf den Armen der glücklichen Mutter. Die Bilder werden gewiß überall freudig begrüßt werden, da sie zu den besten Holzschnitten gehören, welche von den Portraits der Familie des Prinzen Wilhelm in jüngster Zeit erschienen sind. In derselben Nummer finden wir noch eine interessante Illustration Schlafstätten für Kranke im Gartwalde bei Berlin. Diese wichtige Neuerung auf medicinischem Gebiete ist vor einigen Wochen von Dr. Wirth eingeführt worden und erregt in ärztlichen Kreisen ein sehr reges Interesse. Die Beschreibung derselben, welche der Gründer in der „Gartenlaube“ veröffentlicht, läßt uns auch zu der Uebersetzung gelangen, daß die Schlafstätten im Walde vielen Kranken zur Wohlthat gereichen werden und bald auch anderwärts Nachahmung finden werden. — Die folgenden erschienenen Nr. 36 der „Gartenlaube“ bringt uns ein wohl gelungenes Bild aus dem Studentenleben: Auf die Manier — Originalzeichnung von Karl Gehst und eine Anzahl charakteristischer Bilder aus Bulgarien, welche Karl Braun-Wiesbaden in einem längeren Artikel erläutert. Außerdem beginnt in dieser Nummer eine neue Novelle: Hängende Fäden. Von A. Gubion.

Müßiggang ist aller Laster Anfang und die Trägheit ist ein Uebel, welches jedes Glück unabänderlich zerstören muß. Sie lähmt die Willenskraft, sie erzeugt alle Neigungen und führt Leben, der sich ihrem Nanne nicht zu entziehen vermag, dem moralischen oder materiellen Ruin, oft genug auch beiden, entgegen. Wie soll sich aber derjenige zu energischer Thätigkeit aufraffen, dem alle Glieder bleichlicher am Leibe hängen, der beständig gegen eine fast unüberwindliche Müdigkeit anzukämpfen hat und schließlich zu einer Trägheit verurtheilt wird, die ursprünglich seinem Charakter völlig fremd war. Denn diese Schwere und Trägheit all seiner Glieder ist nichts anderes, als ein körperliches Leiden, dessen Ursache in Störungen des Blutes und damit des ganzen Stoffwechsels zu suchen ist. Man bringe mit Hilfe der ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel N. 1 erhältlich) das Blut wieder in frische Bewegung und regulire die Verdauung, dann wird sich auch jene Trägheit der Glieder sehr rasch verlieren und der Gemüthe kann aus Neue frisch und fröhlich an seine Arbeit gehen. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lieutenant Hrn. v. Sedendorf in Leipzig. Herr Reichshuldirector Dr. Richard Martin in Sonneberg. Hrn. Pastor G. Berner in Roselitz. Hrn. Portrat- und Historienmaler M. Köbig in Dresden. Hrn. Realgymnasiallehrer Richter in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Pastor Müller in Schwarzbach. Hrn. Diaconus Liebert in Liebshdt. Hrn. Oskar Krüger in Dresden. Hrn. Pfarrer Ernst Bahmann in Saffa. Hrn. Schmiedemeister Wilhelm Piepich in Dresden. Hrn. Max Hoffmann in Coblenz. Hrn. Franz Baule in Esfurt. Hrn. Dr. med. G. S. Schulte in Reichensbach i. B. Verlobt: Herr Alwin Deter in Dresden mit Frä. Elisabeth Paul in Berthelsdorf b. Herrnhut. Herr Arthur Kündner in Döbelen mit Frau Anna verw. Walther geb. Graf in Zschella bei Weissen. Vermählt: Herr Richard Anshütz mit Frä. Anna Schneider in Dresden. Herr Ernst Fröbel mit Frä. Marie Mirus in Rittergut Klein-zschöcher bei Leipzig. Herr Karl Lieber in Ronneburg mit Frä. Elisabeth Herrmann aus Schloß Pösterlein. Herr Karl Balisch mit Frä. Helene Wäler in Meisa. Herr Eugen Kunde mit Frä. Johanna Kindiger in Zittau. Gestorben: Johannes Löwenberg (Häufenshäuser zu St. Afa in Weissen) aus Saalhausen bei Döbelen. Frau Johanne Wilhelmine verw. Rechtsanwält Hermann geb. Celar in Liegau bei Radeberg. Herr Betriebssecretär Constantin Krichner in Dresden. Hrn. Emil Kochmann in Schwepnitz ein Sohn (Fris) Hrn. Pfarrer Dr. G. Koch in Köbrendorf bei Wilsdruff eine Tochter (hannach) Frau Ernestine Franziska Eugendreich verhebel. Kalinich geb. Schwarz in Dresden. Hrn. Ludwig Hoffmeister in Dresden ein Sohn (May)

Katholischer Gottesdienst
am Sonntag den 11. Septbr. in der in der Schulgasse gelegenen Schule, zwei Treppen, r. Die Weichte beginnt früh 8 Uhr, die heilige Messe mit Predigt um 9 Uhr.
Für die Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben **Hannchen** sagen wir allen Pathen, Collegen, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Grossenhain, am 5. September 1887.
Clemens Uhlig und Frau.

Dank.
Allen lieben Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unserer Lieben, so plötzlich dahingegangenen Kinder sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders gilt unser Dank Herrn Archidiaconus Peter für die tröstlichen Worte. Dies Alles wird uns unvergesslich bleiben.
Grossenhain, 5. September 1887.
Die trauernden Eltern
Carl Weissgerber und Frau.

Die älteste und renommierteste
Bettfedernhandlung
von **S. Richter** aus Weissen
empfiehlt zum Jahrmart eine frische Sendung reiner, staubreier Gänsefedern in Schleich- und Flaumfedern, sowie einen großen Vorrath fertiger Betten zu den bekannt billigen Preisen.
Niederlage bei Herrn Schneidermeister Seifert, Siegelgasse.

Zum Jahrmarte bringe ich meiner werthen Kundschaft mein Lager selbstgefertigter guter und festgearbeiteter
Filzwaaren
in empfehlende Erinnerung.
J. Eckner, Hutmacher. Berlinerstr.
NB. Reparaturen an Filzwaaren werden prompt ausgeführt von **Ob.**
Rechnungsformulare empfiehlt die **Expd. d. St.**



Großer Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe bringe ich diesen
Jahrmart, Dienstag und Mittwoch, auf hie-
sigem Hauptmarkte einen größeren Posten
Herren-Garderobe,

sowie einen Posten
Tuche und Buckskins
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten
Qualitäten zu jedem annehmbaren
Preise zum Verkauf. Auf eine große Aus-
wahl in feineren Knaben-Winter-
Paletots mache ich noch besonders auf-
merksam. Hochfeine Stockinet-Astra-
chan für feine Winter-Paletots in
verschiedenen Farben.
Stand an der Firma erkenntlich.
Um recht flotten Besuch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll **F. G. Stengel.**

Frauenmarkt 279.
Grosser

Ausverkauf

im Hause des Klempnermeisters Herrn
Robert Schenk
279. Frauenmarkt 279.

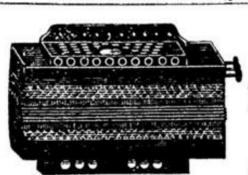
Wegen Aufgabe einer der größten
Herren- u. Knaben-Garderobe-Fabriken
Berlins werden nachstehende Sachen
25—33 1/3 % unterm
Kostenpreis ausverkauft:
Elegante Herren-Anzüge,
15, 18, 25 Mt., ff. 30, 35, 40 Mt.
Feine Knaben-Anzüge,
4, 5, 6 Mt., ff. 7, 8, 9 Mt.
Elegante Stoffhosen,
4, 5, 6, 7 Mt., ff. 8, 9, 10 Mt.
Feine Jaquets, Pücheks und Joppen,
7, 8, 9 Mt., ff. 10, 12, 15 Mt.
Elegante Sommer-Paletots,
12, 15, 18 Mt., ff. 20, 23, 27 Mt.
Außerdem befinden sich am Lager:
Hamburger Lederhosen, Arbeits-
hosen, Jaquets für Männer u. Burschen,
ebenso Westen.
Sämtliche Sachen sind von gediegenen
dekatierten Stoffen angefertigt und wird
für guten Schnitt garantiert.
Auswahlendungen nach Außerhalb
werden prompt effectivirt.
H. Schlafrocke
in großer Auswahl von 12 Mark an.
Der Verkauf dauert nur zwei
Tage, bis Mittwoch Abend.
Nur Frauenmarkt No. 279.

Ausverkauf von Blechwaaren.

Wegen Aufgabe meines Blechwaaren-
geschäfts verkaufe ich während dieses
Martes Alles zu ganz billigen Preisen.
Gustav Uhlemann.
Stand: An der Kirche.



bei
Herrmann Starke.
Johannis-Allee 502.



Harmonika-Fabrik
von **E. Scheibe, Leipzig,**
Windmühlenstraße 46,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten

Zug- und Mundharmonikas
und alle in dieses Fach schlagende Artikel in nur bester Qualität zu auffallend billigen
Preisen. — **Neue Stimmung und Bälge,** sowie alle **Reparaturen** werden
billigst angefertigt.
Größte Auswahl. **Streng reelle Bedienung.**
Stand während des Marktes in Großenhain wie immer: **Naundorfer Strasse.**
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Die Schirmfabrik von A. Knauth aus Leipzig

empfiehlt zum Jahrmartke ihre echt farbigen und dauer-
haft gearbeiteten
Regen- u. Sonnenschirme
zu bekannt billigen Preisen.

Zanella-Schirme von 2 Mark an,
Gloria-Schirme " 4 " "
seidne Schirme " 6 " "

Stand: An der Kirche, der Weinhandlung von **Kirst & Co.**
gegenüber.

Diebstahl

Nur zum Jahrmart hier!
begeben Sie, meine Damen, an Ihrem Wirtschaftsgelbe, wenn Sie nicht kaufen meinen
vielfach prämiirten
Spar-Schälapparat.
Man schält damit Kartoffeln, Äpfel, Birnen etc., so dünn wie Papier. Ferner dient
derselbe zum Entkernen der Äpfel, zum Schneiden von Rettig, zum Putzen von Möhren,
Spargel etc. Gleichzeitig ist dieser Apparat mit einem Reibeisen und Salatobel versehen.
Die Ersparnis an Zeit und Geld ist eine ganz bedeutende.
Man überzeuge sich und eine jede Hausfrau wird kaufen. Der Preis ist nicht,
wie in den Ausstellungen, 1 Mark, sondern
nur 30 Pfennige!
Der Verkaufstand befindet sich am **Rathhause;** erkenntlich an zwei ameri-
kanischen Fahnen.

Wie man alt wird!

Das Nützlichste auf dieser Welt
Sind ganze Stiefelsohlen,
Wer die nicht hat, der kann sich bald
Das Lebensende holen.
Wer alt will werden, Sorge schnell
Für trockne, warme Füße,
Damit er das Versäumte nicht
Mit bitterer Reue büße.
Nur bei **J. Scheinholz** kauft man gut,
Nur dort sind bill'ge Preise,
Das Lager ist gut assortirt
In der bekannten Weise.
Bekannt ist der Ruinenstand
Wohl allen Herrn und Damen,
Ich bitte höflichst, achten Sie
Gefälligst auf den Namen:

J. Scheinholz aus Leipzig.

Stand an der Ruine.
Ich mache das geehrte Publikum von
Großenhain darauf aufmerksam, daß ich zu
diesem Jahrmart mit einem großen Posten
Winterwaare angelangt bin und, um
vor der Messe das Lager zu räumen, bin ich
im Stande, dieselbe zu spottbilligen Preisen zu
verkaufen.

Vorschriftsmäßige Einschlagpapiere

zu **Margarine** mit Firma-
druck empfiehlt billigt
Anton Weissbach's
Buch- und Papierhandlung.

1 Rußbaum-Schreibsecretär,
1 Kleidersecretär, 1 Wäsche-
secretär, 1 Schreibpult, 2 Glas-
schränke, Kommoden, Wasch-
tische, Brodschränke, 1 Sopha,
1 ovaler Mahagoni-Tisch, Bett-
stellen mit und ohne Matratzen,
Federbetten, 1 Dkd. feiner Rohr-
und Polsterstühle, 1 große Zink-
Badewanne, Laden und Koffer,
1 Schiebeck u. A. m. billig zu
verkaufen bei
Franz Schenke, Lindenplatz.
Neuen

Magdeburger Sauerkohl Ia
empfang und empfiehlt **F. J. Probst,**

Erd- u. chem. Farben

in allen Nuancen, trocken, fein geschlemmt,
sowie in Firnis, Oellack u. Spirituslack
fein abgerieben.
alle Arten **Lacke,**
Pinsel in grosser Auswahl,
Firnisse, Terpentinöl, Terebine,
Siccatis, Bronze-Tinctur,
Politur, Beizen etc.,
Leim, Schellack, Bronzen,
Gyps, Cement, Kreide,
sowie alle sonstigen in das Farbensgeschäft
einschlagenden Artikel empfiehlt bei bester
Qualität billigt
G. Bretschneider.
Drogen- und Farbenhandlung.
Berliner Strasse 130.
Heute traf ein

frische Kieler Bücklinge

u. echte Kieler Sprotten
in der Fischhandlung von
Hermann Bader.
Kleine Lindengasse.

Zur alten Burg

empfiehlt frischgeköchtes **Schinken,** ausge-
zeichnetes **Pökelfleisch,** sowie **Speck**
u. **Rauchfleisch,** ferner **echt Bairisch,**
Köstritzer Schwarzbier und
Zerbster Gesundheitsbier.

Gesellschaftshaus.

Heute, zum Jahrmartsdienstag, von
Nachmittags 4 Uhr an
öffentl. Ballmusik.
Bis zum Mittwoch
Concerte
von der Kapelle **Schlösser.**
Achtungsvoll **Ad. Morgenstern.**

Gasthof goldne Krone.

Zum Jahrmartsdienstag von Nach-
mittag 4 Uhr an
grosse Ballmusik.
Ergebenst **A. Ilchner.**

Deutsches Haus.

Während der Jahrmartstage empfiehlt seine
wohlgepflegten Biere vom Faß, sowie
F. Küche **F. Haubold.**

Börner's Restaurant.

Heute, zum Jahrmart, Nachm. **Schlacht-**
fest; von 2 Uhr an **Wellfleisch u. Leber-**
wurst, später **Blutwurst,** sowie Abends
Wurstsuppe. — Im Saale
launige Unterhaltung.
Ergebenst **H. Börner.**

Schützenhaus.

Zum Jahrmartsdienstag, von
6 Uhr ab:
große Ballmusik
in den neuerbauten prächtigen Sälen.
Für nur gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt. Hochachtungsvoll
Entrée 10 Pf. **J. Ziegenbalg.**
NB. Eingang vom Garten aus.

Ehrig's Etablissement,

Bobersberg.
Heute, zum Jahrmartsdienstag,
starkbes. Ballmusik.
Anfang 6 Uhr.
Es labet ergebenst ein **J. Ehrig.**

Schaarschmidt's Restauration.

Heute, zum Jahrmartsdienstag, von Nachm.
1/2 6 Uhr an labet zur
starkbesetzten Ballmusik
ergebenst ein **Jda verw. Schaarschmidt.**

Gasthof zu Naundorf.

Heute, zum Jahrmartsdienstag, von
Abends 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Ergebenst **Gustav Ringfeil.**

Gasthof zu Kleinrauschütz.

Zum Jahrmartsdienstag labet zur **Ball-**
musik ergebenst ein **R. Ullmann.**

Gasthof zu Skassa.

Zum Jahrmartsdienstag labet zur **Tanz-**
musik ergebenst ein **G. Herrmann.**

Gasthof zu Wildenhain.

Am Jahrmartsdienstag labet zur
Tanzmusik ergebenst ein **H. Tennert.**

Sonntag, den 25. Septbr. d. J.:
Ball des Jugendvereins
für Krauschütz und Umgegend.
Anfang 4 Uhr. **D. V.**

Ehren-Erklärung.

Ich, die Unterzeichnete, erkläre hierdurch,
daß die meinerseits über Frau **Sophie**
Thiele in Freitelsdorf gethane unüber-
legte Beleidigung Unwahrheit ist und daß
gegen die Genannte ausgesprochene unehren-
hafte Verurtheilungen auf Unwahrheit beruht.
Freitelsdorf, am 31. August 1887.
Frau Therese Lau.

Eine **Tigerkatze** ist abhanden ge-
kommen. Gegen Belohnung abzugeben
Friedrichsstraße 48.

Ein **Schlüssel** ist Sonntag vom
Schloßplatz bis Steinweg verloren worden.
Abzugeben beim Klempnermstr. **Arndt.**

Von der Langengasse bis nach Zichewitz
wurde am Sonntag den 28. August Abends ein
goldenes Armband
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
in der Exped. d. Bl.

Stahlradbüchsen von 1.50—8 M.
empfiehlt das Feilcur-Geschäft von **M. Pünger.**

Großenhainer Getreidepreise
vom 3. September 1887

85 Ailo Weizen	12 Mark 50 Pf.	bis 13 Mark 50 Pf.
80 " Roggen	9 " 20 "	9 " 40 "
70 " Gerste	8 " "	8 " 50 "
50 " Hafer	5 " "	5 " 20 "
75 " Heideform	8 " 50 "	8 " 80 "

Zufuhr 112 Hectoliter.
1 Ailo Butter 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 24 Pf.
Hierzu eine Beilage.

In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt. (7. Fortsetzung.)

Erwin saß an einem ungewöhnlich warmen Nachmittage in seinem Kossstuhl auf der sonnenbeschiedenen Terrasse des Schlosses und blickte träumend auf das liebliche Landschaftsbild, das sich vor seinen Augen ausbreitete.

Aber mit dem Geplauder hatte es denn doch seine Schwierigkeiten gehabt. Wohl hatten sie versucht, von diesem und jenem zu sprechen, wohl war Alice immer wieder von Neuem bemüht gewesen, den nach kurzer Rede und Gegenrede abgerissenen Faden der Unterhaltung abermals anzuknüpfen; aber sie fand gar zu geringe Unterstützung bei ihrem Gesellschafter, und so kam es, daß sich endlich ihre Erfindungsgebe erschöpft, und daß sie nach Ablauf der ersten halben Stunde in hoffnungslosem Schweigen bei einander saßen.

Jener trübe Schatten, der sonst fast unausgesetzt auf seiner Stirn lag, war geschwunden und damit auch der fronthafte Zug um Mund und Augen, der seiner Umgebung noch immer Anlaß zur Sorge war. Offenbar waren es liebliche Träume und Vorstellungen, die seinen Sinn beschäftigten, — Einbildungen, die mit der Wirklichkeit vielleicht wenig gemein hatten, die ihm allgemach vollständig an die Stelle der Wirklichkeit zu treten schienen; denn plötzlich erhob er die Hand, als wolle er ein anmuthiges Phantasiegebilde festhalten, und rief leise: „Alice, liebe Alice!“

„D, es war nicht edel, was Sie da gethan!“ sagte sie leise mit unterdrücktem Schluchzen. „Warum haben Sie mich so schmerzlich demüthigen müssen?“

„Bergehen Sie mir, Alice!“ sagte er. „Es ist wahr, was ich that, war nicht in der Ordnung — es verstieß gegen Sitte und Herkommen; aber ein Unrecht, eine Demüthigung für Sie war es doch sicherlich nicht!“

„Lassen Sie uns nicht weiter davon sprechen!“ bat sie. „Sie sind noch nicht völlig wieder hergestellt. Sie wußten nicht, was Sie thaten!“

„Nein, Alice! Sie beurtheilen mich falsch. Ich wäre wirklich der Erbärmliche, für den Sie mich zu halten scheinen, wenn ich Ihrem Wunsche Folge leistete. Ich gestehe es ruhig ein, daß ich mich wohl weiter hinreißen ließ, als zu entschuldigen ist; aber es war keine unwürdige Neigung, die mich dazu trieb, keine, deren ich mich zu schämen hätte. Heute oder später! — einmal mußte diesem unerträglichem Zustand ohnedies ein Ende gemacht werden. Sie müssen es erfahren, Alice, wie theuer Sie mir sind, wie heiß und innig —“

Sie hatte die Hände auf das Herz gepreßt, jeder Blutstropfen schien aus ihrem Antlitz gewichen, und die sonst so melodische Stimme klang heiser vor Aufregung, als sie ihm jetzt in die Rede fiel: „Halten Sie ein, um des Himmelswillen, halten Sie ein! Sie wissen nicht, was Sie mir anthun mit dem, was Sie mir da sagen wollen! Ich beschwöre Sie — lassen Sie mich fort. Ich will Frau Pochmann zu Ihnen senden, und Elise muß in jedem Augenblick zurückkehren. Ich — ich kann nicht länger bei Ihnen bleiben!“

Die hoffnungsvolle Freude in seinen Mienen machte einer tiefen Trauer Platz.

„N, das Ihre Antwort, Alice? — Haben Sie mich wirklich verstanden, und soll ich das für Ihre Entscheidung nehmen? — So kurz und hart können Sie meine Liebe zurückweisen?“

„D, halten Sie mich nicht für schlecht und undankbar! Ich weiß so wenig, wie es in der Welt zugeht, ich bin gewiß thöricht und unfreundlich — haben Sie Mitleid mit mir, ich wollte Sie gewiß nicht kränken!“

„Antwort mir, Alice! Haben mich Deine lieben, freundlichen Blicke betrogen? Weisest Du meine Liebe wirklich zurück?“

„Wie sollte ich das! Verdanke ich Ihnen doch so viel, so unendlich viel! Es wird mein höchstes Glück sein, wenn Sie mich immer — wie ein Bruder — lieben wollen. Und als meinen Freund und Wohlthäter werde ich Sie immer — immer verehren!“

„Bruder! — Freund! — Wohlthäter!“ — Seine Lippen verzogen sich zu einem bitteren Lächeln, und seine brennenden Finger, die ihre eiskalte Hand umschlossen hatten, lösten sich langsam. Und wenn ich Ihnen nun sage, daß es mich danach verlangt, Ihnen mehr zu sein als ein Bruder und Freund — daß ich mir ein Recht darauf erwerben will, Sie zu beschützen und Sie an meiner Hand durch das ganze Leben zu führen — wenn ich eine klare unumwundene Erwidderung von Ihnen fordere — was antworten Sie mir dann?

„Sie richtete sich hoch auf und ihre Züge wurden plötzlich sehr ruhig, ja beinahe hart.“

„Ich halte Sie für zu großmüthig und edel, als daß ich an der Aufrichtigkeit eines einzigen Ihrer Worte zweifeln könnte, darum danke ich Ihnen für die Hochherzigkeit, mit welcher Sie ein kleines Vergehen so überschwänglich zu sühnen gedachten. Aber damit sei es nun auch genug! Sie haben heilige Pflichten gegen eine andere Person, gegen eine Person, die mir über Alles theuer ist. Sie würden sich schwer veründigen, wenn Sie diese Pflichten vergäßen. Ich aber — ich beginge, wenn ich meine Hand dazu bieten könnte — einen schandwürdigen Verrath!“

„Pflichten, sagen Sie? Pflichten, von denen ich selbst nichts weiß? Ich bitte Sie, sich deutlicher zu erklären! Sie stellen mich vor ein Räthsel, für das ich keine Lösung finde!“

„Sie werden nicht lange nachzudenken brauchen, um sie zu finden!“ sagte sie leiser als vorher. „Es ist unmöglich, daß Ihr Herz es Ihnen nicht sagt! Ich habe Sie stets als den künftigen Gatten Elises angesehen! Es wäre entsetzlich, wenn Sie selbst einen anderen Gedanken gehegt hätten.“

„Wie können Sie fragen! Weil auch eine Andere meinen Glauben theilte, eine Andere, die unsagbar unglücklich werden müßte, wenn sie solche Worte aus Ihrem Munde hörte!“

„Eine Andere?“ wiederholte er dumpf. „Das will sagen: Elise selbst! Aber ich erkläre Ihnen, Alice, daß Sie sich täuschen. Zwischen meiner Pflanzenschwester und mir wurde niemals ein Wort gesprochen, das solche Deutung zugelassen hätte. Ihre Beobachtung hat Sie irre geführt, — ich bin kein Meineidiger und kein Betrüger. Wenn hier wirklich ein verhängnisvoller Irrthum obwaltet, so trage ich nicht Schuld an demselben.“

„Und doch hätten Sie sich schon seit langer Zeit ganz, ganz anders gegen Elise benehmen müssen, wenn es nicht Liebe war, was Sie für sie empfanden. Sie ist das edelste, selbstloseste und reinste Wesen von der Welt, nichts ist ihr so fern als leere Eitelkeit und Selbstgefälligkeit. Niemand würde sie zu der Zuversicht gekommen sein, ihre stille Reue erwidert zu sehen, wenn Sie ihr nicht ausreichenden Grund dazu gegeben hätten — nicht mit ausdrücklichen Worten vielleicht, aber durch Ihr ganzes Benehmen, und auch dafür müssen Sie sich verantwortlich halten.“

„Lassen Sie es genug sein, wenn Sie Mitleid mit mir haben wollen, Alice! Ihre Beredsamkeit vermag mir zwar nicht zu beweisen, daß Sie Recht haben; aber sie beweist mir, daß ich mich in einem schweren, verhängnisvollen Irrthum befinde, daß ich ein eitler Thor war, und daß Sie mir unter solchen Umständen, schwerlich werden vergeben können. Nun ich Sie so warm für die vermeintlichen Rechte einer Anderen eintreten sehe, weiß ich, daß Sie mich niemals geliebt haben! Nun erst habe ich die ungewöhnliche Antwort auf meine vorige Frage.“

Er bemühte sich, sie anzusehen; aber sie hatte ihr Gesicht so von ihm abgewendete, daß er kaum eine feine Umrislinie

davon wahrnehmen konnte. Es war ihm, als ließe ein Zittern über ihre Gestalt, als sähe er die schlanken Finger auf dem Granitsockel bebend; aber er wagte es nicht mehr, ihrer Erregung eine für sich günstige Deutung zu geben und harrte schweigend ihrer Antwort, die ihm wohl als die letzte Entscheidung gelten mußte. Minutenlang war es ganz still zwischen ihnen; so still, daß sie das leise Rascheln einiger durrer Blätter vernahmen konnten, die von einem leichten Windstoß über den Steinboden der Terrasse hergefedt wurden. Dann endlich wandte ihm Alice ihr Gesicht wieder zu, und es schien, als habe sie jetzt Alles überwunden, was schmerzlich in ihrem Innern gewühlt haben mochte.

„Sie sind in einem großen Irrthum gewesen, wenn sie glauben, daß ich Ihnen jemals eine würdige Lebensgefährtin werden könnte. Ich bin gewiß, Sie werden die stüchtige Reue für mich an der Seite eines ungleich besseren, klügeren und schöneren Wesens schnell genug vergessen! Elise allein ist es, die einen Anspruch auf Ihre Liebe hat. Nur, wenn Sie sich selbst um das Glück Ihres Lebens bringen wollen, können Sie das kostbare Geschenk zurückweisen, das sie Ihnen mit ihrer Zuneigung entgegen bringt. Aber ich hoffe, daß Sie es nicht thun werden — ich hoffe es von ganzem Herzen!“

Zur Nothlage der Landwirtschaft.

In dem bekannten Fachblatte „Export“ findet sich ein Aufsatz, welcher das in den letzten Jahren so vielfach erörterte Capitel von der Nothlage der deutschen Landwirtschaft in einer recht bemerkenswerthen Weise behandelt. Es wird da nicht mit billigen Schlagwörtern für oder wider die Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen um sich geworfen, sondern die ganze Frage von einem ebenso unterrichteten wie ruhigen Standpunkte aus beurtheilt und dürfte deshalb eine, wenn auch nur auszugsweise Wiedergabe des erwähnten Artikels von Interesse sein. Es ist an letzterem zunächst erfreulich, daß er durchaus nicht rein manchesterlichen Grundfäßen huldigt, sondern anerkennt, daß nicht nur die Klagen über die Nothlage der Landwirtschaft viel Berechtigtes enthalten, sondern daß auch der Staat selber das Recht wie die Pflicht hat, in das wirtschaftliche Getriebe des Volkslebens einzugreifen und nöthigenfalls auch durch Schutzzölle die Interessen der verschiedenen Kategorien des Erwerbslebens zu sichern. Nur solle der Staat den Umfang und die Vertheilung der verschiedenen Schutzforderungen genau prüfen und hier wird nun in dem Artikel darauf hingewiesen, daß denn doch nicht so unbedingt von einer allgemeinen Nothlage unserer Landwirtschaft gesprochen werden könne. Allerdings seien zahlreiche Güter subhaftirt worden und nicht minder zweifellos sei es, daß sich die Rentabilität sehr vieler Landbesitze vermindert habe, diese Zustände in der deutschen Landwirtschaft seien aber gegenüber den Verhältnissen in anderen Ackerstaaten, besonders wie in Rumänien und Ungarn, noch golden zu nennen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die drückende Concurrenz des amerikanischen und indischen Getreides mit der europäischen Landwirtschaft in der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehnts sich noch gar nicht fühlbar gemacht habe und doch wären schon damals die deutschen Landwirthe mit ihren Klagen hervorgetreten.

„In eingehender Weise weist nun der Artikel die Schäden nach, an denen die deutsche Landwirtschaft damals wie noch heute leidet. Es sind dies die zu hoch fixirten Preise der Landgüter und demnach deren zu hohe Verzinzung, dann namentlich auch das im Vergleiche zum Anlagecapital durchweg zu kleine Betriebscapital, so daß der Uebergang zu einem intensiveren Betriebe der Landwirtschaft erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Insbesondere hat dies von Familiengütern zu gelten, deren Besitzer durch Auszahlungen von Capital und Leibrenten u. s. w. zu sehr in ihren Betriebsmitteln beschränkt werden. Andererseits haben immer bisher Güter, die mit intensiver Capitalwirtschaft betrieben wurden, auch alle Vortheile derselben aufzuweisen gehabt, es konnten hier Bodenwerth und Bodenrente steigen, kleinere industrielle Etablissements, wie Ziegeleien, Sägemühlen u. s. w. angelegt, das veraltete Betriebsmaterial durch neueres, zweckmäßigeres ersetzt und bessere Viehrassen beschafft werden. Diese Güter geblieben auch jetzt, während jene, in denen noch die alte mit künstlichen Mitteln betriebene extensivere Landwirtschaft trotz aller Fürsorge der Regierung, nur eine kärgliche und traurige Existenz fristen würden.“

Woll und entschieden tritt der Artikel des „Export“ der Anschauung entgegen, als ob eine abermalige Erhöhung der Getreidezölle an der Lage der nothleidenden Güter etwas ändern würde, da jene höchstens den größeren und besser situirten Wirtschaften zu Gute käme, und führt dann im Weiteren aus, daß gegen „faule Zeiten“ überhaupt kein Universalmittel aufzutreiben sei, also auch die Schutzzölle nichts auszurichten vermöchten. Die allgemeinen Gründe für den Rückgang in der Landwirtschaft sucht der Artikel in der gespannten politischen Lage, die wie in allen anderen Productionszweigen, so auch in der Landwirtschaft lähmend auf den Unternehmungsgeist einwirkt, während als specielle Gründe Mangel an wirtschaftlichem Ueberblick, an Energie, an zu geringem Capital u. s. w. angeführt werden. Schließlich empfiehlt der Aufsatz die Einführung einer Statistik der Verschuldung und Belastung des ländlichen Grundbesitzes, sowie der Wälzung der Güter und deren Ursachen; erst wenn auf diese Weise die landwirthschaftlichen Zustände und die Ursachen der Nothlage zur genauen Kenntniß des Gesetzgebers gebracht seien, würde derselbe im Stande sein, die richtigen Hilfsmittel zur Steuerrung der Nothlage auszuwählen.“

Ankunftszeiten der Personenzüge in Grossenhain.

Table with 2 columns: Station and Arrival Times. Includes entries for Staatsbahn (Dresden), Leipzig, Cottbus, and Berliner Bahn (Dresden) with specific times like 7:47, 9:10, 10:43, etc.

4800 Mark

werden auf erste Hypothek zum 1. Januar zu leihen gesucht. Offerten unter M. W. in die Exped. d. Blattes erbeten.



Großenhainer Militär-Verein.

Die Fahnenweihe in Zeithain findet nicht am 17., sondern am 11. September statt. D. V.



Bienenzüchterverein Großenhain

u. Lampertswalde. Gemeinschaftliche Fahrt zur Ausstellung nach Bautzen

Donnerstag den 8. September. Abfahrt früh 6 Uhr ab Schönfeld und 6 Uhr 45 Min. ab Großenhain. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Vereinszeichen sind anzulegen. Alles Andere mündlich.

Die Vorsteher.

Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei mit Materialwaarenhandlung und Weinschank in einem großen Kirch- und Schuldorfe, nahe einer Stadt, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Aug. Schierich, Großdöbriß.

Tanzunterricht

im Gasthose zu Naundorf.

Der diesjährige Course beginnt Donnerstag, den 8. September d. J. Geehrte Damen und Herren, welche sich daran zu betheiligen wünschen, wollen sich gedachten Tages Abends 1/2 8 Uhr im Saale des Herrn Ringpfeil gefälligst einfinden.

Hochachtungsvoll C. Balke, Tanzlehrer.

Instrumentenmacher und Stimmer aus Dresden

trifft hier ein und übernimmt Reinstimmen, sowie sorgfältige Reparatur der Pianos und Flügel.

Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. niederlegen zu wollen.

Atelier für künstliche Zähne, ganze Gebisse, Plombirungen, Reparaturen jed. Gebisses etc. Solide Ausführung, billigste Preise.

Ottomar Kirsch.

Johannis-Allee, Hôtel de Saxe gegenüber.

Photograph. Atelier

von R. Meyer's Nachf. (Adolf Michaelis) Johannis-Allee

gegenüber Hôtel de Saxe (Ecke d. Amtsgasse). Aufnahmen jeder Art und Größe zu jeder Tageszeit im Atelier und im Freien.

Baugeschäft

von C. F. Riemer,

Dampf-Sägewerk mit Holzbearbeitungsmaschinen, alle Sorten Bretter, zum Verlegen fertig, gehobelt, gefügt und genuthet, sehr gut passend. Besonders meine Herren Kollegen mache ich auf Dielen und Dachschalung, geleimte und gehobelte Tafeln, 30 mm stark, sehr accurat gearbeitet, aufmerksam.

1 Schoß Bretter, 8 Ellen lang, 25 bis 40 mm stark, kostet zu hobeln 3 Mk., beagl. nur gefügt à Schoß 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk., beagl. gefügt und ausgezogen, gespundet und genuthet, fertig zum Verlegen, à Schoß 3 Mk. 25 Pf.

Transport bis zur Baustelle wird billigt berechnet. Bestellungen werden schnell ausgeführt und bitte bei Bedarf gütigst um Aufträge.

Ernst Günther, Möbellager,

Naundorferstr. 212, 2. Haus vom Kindenpl. Eigene Möbeltischlerei, Tapezierwerkstatt. Großes Lager vollständiger Ausstattungen.

Reelle Bedienung, möglichst billige Preise.

Drei gute Federbetten

mit Kopfkissen können zum Tagpreise abgegeben werden.

Adolph Lochner,

verpfl. Auktionator u. Taxator.

Großenhainer Viehverversicherungs-Verein.

Die zweite Generalversammlung des Vereins soll Sonnabend, den 10. September 1887, Abends 7 Uhr im Gasthose „zur Krone“ abgehalten werden.

Tagesordnung: Vortrag und Prüfung event. Justification des Rechenschaftsberichts. Aufnahme neuer Mitglieder.

Nichterscheinende Mitglieder des Vereins haben sich schriftlich beim Vorsteher zu entschuldigen und zahlen im Unterlassungs-falle die festgesetzte Strafe.

Das Directorium.

Das diesjährige Abschießen der priv. Scheibenschützen-Gesellschaft

findet Sonntag und Montag, den 11. und 12. September a. e., mit Parade-Auszug statt. Näheres für die Mitglieder durch die Einladung.

Großenhain, den 5. September 1887. Der Vorstand.

Privatimpfung mit Kalbslymphe am 7. mittags von 2 bis 3 Uhr in meiner Wohnung.

Dr. med. Batsch.

Extrazug nach Dresden und Bautzen und zurück

Sonntag, den 11. September d. J.

Anlässlich der landwirthschaftlichen Landesausstellung in Bautzen wird am 11. September d. J. folgender Extrazug abgelassen:

5 Uhr 20 Min. Vorm.	ab Leipzig (Dresdn. Bhf.) in	12 Uhr 33 Min. Nachts
6 " 2 " "	" Wurzen "	11 " 52 " Abends
6 " 28 " "	" Dahlen "	11 " 29 " "
6 " 43 " "	" Döbriß "	11 " 15 " "
7 " 8 " "	" Riesa "	10 " 50 " "
7 " 37 " "	" Priestewitz "	10 " 23 " "
8 " 24 " "	in Dresden-Neustadt ab	9 " 40 " "
10 " 13 " "	" Bautzen "	7 " 50 " "

Ermäßigte Billetpreise. — Dreitägige Billetgültigkeit.

Das Nähere ergeben die aushängenden Plakate.

Dresden, am 1. September 1887. Königliche Generaldirection der Sächsischen Staatsbahnen.

Landw. Consumverein für Großenhain u. Umgegend (eingetr. Gen.).

Wir empfehlen ab unserer Niederlage (bei den Herren H. Kuchling & Co., am Staatsbahnhof):

Aufgeschloss. Peru-Guano

(Füllhornmarke), div. Phosphate, Spodium, gedämpftes Knochenmehl

und verschiedene andere Düngemittel zu bevorstehender Herbstsaison bei billiger Preisnotirung unter Garantie der Gehalte.

Der Verkauf unserer Düngemittel ist Herrn Rentier C. W. Zschätzsch, Bahnhofstraße hier übergeben worden und wollen sich geehrte Abnehmer gefälligst an denselben wenden.

Großenhain, den 5. September 1887. Das Directorium.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit bringe ich zur Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein Handschuh- und Bandagen-Geschäft

vom Steinweg 575 nach der Naundorfer Strasse 205

verlegt habe. Für das mir in meiner bisherigen Wohnung geschenkte Vertrauen und Wohlwollen hierdurch meinen verbindlichsten Dank sagend, spreche ich die höfliche Bitte aus, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung gütigst erhalten zu wollen. Zugleich erlaube ich mir, meine

Handschuh-Wäscherei und -Färberei,

Anfertigung und Lager aller Arten Handschuhe und Bandagen, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichere allen mich gütigst Beehrenden reellste Bedienung und billigste Preise zu.

Großenhain, den 1. September 1887. Hochachtungsvoll Alwin Böttger.

Die Delicatessenhandlung, Wein- und Bierstube

von F. J. Probst

bietet dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkt die grösste Auswahl.

Geräucherte Fischwaaren

treffen täglich frisch ein; alle übrigen Artikel sind frisch bezogen und maximirt und leiste ich für beste Güte vollständig Garantie. D. O.

Neue Bettfedern u. Daunen

in schönster, hochfeiner Waare, sowie fertige

neue Federbetten

zum bekannt billigsten Preise empfiehlt

Adolph Lochner, verpfl. Auktionator u. Taxator.

Zum Jahrmarkt empfehlen wir unsere gut abgelagerten

Cigarren

à Stück 3, 4, 5, 6 Pf. u. s. w., 100 Stück 2,70, 3,75, 4,70, 5,80 Mark, vorzüglich in Geschmack und Brand, in elegante Kisten verpackt.

Gebrüder Thieme, Kindengäßchen.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Str. an unter Nachnahme direct von J. Wollner, Weinbergbesitzer, Brenndach.

Kaffee-Offerte!

Notire:

f. Campinas-	Kaffee pr. Pfd. 100 Pf.
f. Aacpulco-	do. " " 110 "
f. Maracaibo	do. " " 115 "
f. St. Salvador-	do. " " 120 "
Guatemala-Art	do. " " 120 "
Guatemala-	do. " " 120 "
f. grün Java-	do. " " 125 "
f. Guatemala-	do. " " 125 "
f. Caracas-	do. " " 125 "
f. Plantag. Portorico-	do. " " 130 "
Neilgherry-	do. " " 130 "
f. Neilgherry-	do. " " 135 "
f. Neilgherry-	do. " " 140 "

W. Ernst Böhme

i. Firma: C. R. Böhme's Wwe. Radeburg, Meissnerstrasse 114. NB. Für Qualität und Reinheit des Geschmacks leiste Garantie. D. O.

Ich empfehle den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Fleischermeistern sehr schöne

Wurstspeiler

in mehreren Sorten zum billigsten Preise. Achtungsvoll Franz Schenke, Kindenpl.

Zum bevorstehenden Erntefeste empfehle mein Lager

bester Weizenmehle,

sowie frische Hefen und sämtliche Backgewürze in nur guter Waare. R. Fischer, Großdöbriß.

Johannisbeerwein,

sehr schön im Geschmack, empfiehlt Th. Güttel.

Eis

empfiehlt während des Jahrmarktes die Conditorei von Th. Güttel.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veralt. Weinschäden, sowie knochenfraktartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, Nagelgeschwür, böse Brust, erbrorene Glieder etc. Benimmt Hitze und Schmerz. Verhütet wild. Fleisch. Bietet jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reiben, Wicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Großenhain bei Herrn Apotheker Dr. Leo, à Schachtel 50 Pf.

Pa. amerik. Petroleum

(Reichstest) empfiehlt in Barrels, Ballons und einzeln billigst Hermann Globig.

Bestes amerik. Petroleum,

unverfälscht, hellbrennend und geruchlos, empfiehlt billigst Clem. Hegemeister.

Duxer Braunkohlen

empfiehlt in fünf Sorten von 65—120 Pfd. pro Doppelhectoliter ab Schiff in Ränchriß. J. G. Müller.

Frauenmarkt 378.

Frauenmarkt 378.

Tuch- und Buckskinhandlung

von

Friedrich Theodor Scheffler

empfehlte zum Herbstmarkt ihr größtes Lager in

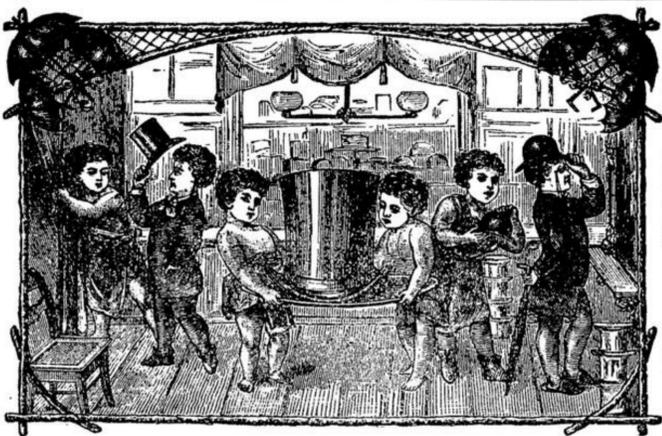
Tuch-, Buckskin- u. Paletotstoffen

in nur guter, reeller Fabrikation, sowie echten Farben bei billigster Preisstellung einer gefälligen Beachtung.

Der Verkauf findet, wie gewöhnlich, nur in meinem Geschäftslocale, Frauenmarkt 378, statt.

NB. Um mein Lager etwas zu reduciren, verkaufe ich zu diesem Herbstmarkt zu und unter dem Einkaufspreis.

Der Obige.



Zum Jahrmarkt

mache ganz besonders aufmerksam auf mein reiches Lager aller moderner

gesteifter und weicher Filzhüte

für Herren und Knaben in den verschiedensten jetzt beliebten Farben, sowie allen Arten

Filzwaaren.

Schirme in bester reeller Waare zu sehr beachtenswerthen Preisen.

H. Mietzsch. Schloßstr. 35.

Schirme! Schirme!

Den geehrten Einwohnern von Großenhain und Umgegend zur Nachricht, daß die

Schirmbude von Max Milker aus Leipzig

zu diesem Jahrmarkt wieder da ist, und empfiehlt ihr gut sortirtes Lager von

Regen- und Sonnenschirmen

zu billigen Fabrikpreisen.

Die Bude steht in der Naundorfer Gasse, neben Hrn. Donath. Alte Fischbeingestelle werden mit in Zahlung genommen.

1886^{er} natürliche Mineralbrunnen,

als: Bitter, Carlsbader, Harzer, Emscher etc.,

sowie

Dr. Struve's Selters- & Soda-Wasser

und alle medicinischen Wasser empfiehlt in stets frischer Füllung zu Fabrikpreisen ohne Frachzuschlag

(Dresden) Dr. J. Leo. Apotheke Grossenhain.

Eine große Partie

prima Malzkeime und getrocknete Träber

empfehlte billigst und giebt in jeder Quantität ab die

Actien-Bierbrauerei Meißner Felsenkeller.



Gebrüder Wulff, Zucht- u. Milchvieh-Pfegeranten. Gesehsmünde.

Während der Dauer der landwirthschaftlichen Landesausstellung zu Bautzen stellen wir auf dem Ausstellungsplatze, sowie im Gasthof „zum goldenen Löwen“ einen großen Transport importirtes

Oldenburger Zucht- u. Milchvieh,

bestehend aus besten hochtragenden Kühen und Kalben, sowie sprunghfähigen Bullen — aus den renomirtesten Heerden stammend —, als auch 3/4-jährigen Kuh- und Bullenkübern, zum freihändigen Verkauf und zur Ansicht aus.

Bei dieser Gelegenheit nehmen wir auch Aufträge in hoch- und niedertragenden Kühen und Kalben, sowie 3/4-jährigen Kälbern, als auch sprunghfähigen Bullen der Oldenburger, Amsterdamer und Wilstermarsch-Race entgegen.

Beste Referenzen!

Duxer Braunkohlen

empfehlte in allen Sorten ab Schiff billigst Carl Grosse in Nürnberg.

Fettes Schöpfensfleisch à Pfd. 50 Pf. verkauft Adolph Mammitzsch, Fleischerstr. Friedrichsstraße.

Schüttstroh

20 Pfd. 35 Pfg. liefert frei ins Haus Paul Birwald. Gegenüber der Krone.

5 Stück große, mit Eisen beschlagene Marktstiften sind billig zu verkaufen bei J. Schimpfky im Rathhause.

Eine leere Partie leere Reis- und Kaffeejüde empfehlte billigst F. C. Oberländer. Auch ein kleiner Ladentisch ist zu verkaufen. D. O.

Gute leinene Kartoffeljüde

giebt billig ab Wiegand. Weßnitzer Str. 714, 1.

Eine starke Kuh, nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in Nr. 29 zu Delmitz.

Eine Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 4 zu Staup.

Eine junge Kuh, nahe zum Kalben, steht zu verkaufen in Nr. 6 zu Peritz.

Eine starke Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 18 zu Kleinrajschütz.

Eine junge starke Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 16 zu Döschütz.

Ca. 100 weideseffe

Hammel u. Schafe

(Abnahme bis 1. October) verkauft Rittergut Saathain b. Eisterwerda.

Eine gut dressirte Jagdhündin, alte, reine Race, zwei Jahre alt, fest im Vorstehen, hat sofort abzugeben Kretzschmar in Gorden bei Hohenleipisch.

Ein Tischlergeselle kann sofort dauernde Arbeit erhalten bei Otto Niese in Strießen.

Jungen Leuten, welche die praktische grünllich erlernen wollen, ertheilt Unterricht Heinrich Kalka, Schneidernstr. Meißner Str. 52.

Ein langjährig erfahrener und zuverlässiger Brennergehülfe sucht baldigst Stellung. Adressen in die Exped. d. Bl. erbeten.

Geübte Sammgarnweber

finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Meldungen schriftlich an die

Bautzner Tuchfabrik.

Bautzen.

Einen sehr tüchtigen Brodbäcker sucht zum sofortigen oder baldigen Antritt die Mühle zu Grödel.

Einen Müller, womöglich erst Ausgelernten, sucht die Mühle zu Görzig.

Ein Schmiedegeselle, guter Beschläger und Feuerarbeiter, wird dauernd aufs Land gesucht. Näheres bei Herrn Obermeister Köber.

Einen Schmiedegesellen sucht zum sofortigen Antritt Saase in Stauba.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Postgebüdes werden

Handarbeiter

zum Grundgraben angenommen. Zu melden bei Herrn Architect Dreßler (Bauplatz, Bahnhofstraße).

Großenhain, den 5. September 1887.

A. Mirus, Baumeister.

Zwei Steinbrecher

erhalten dauernde Arbeit bei

Wählig in Müllitz.

Knechte, Pferdejungen, Tagelöhner u. Mägde werden zu mieten gesucht durch Ernst Sönike. Meißner Str. 451.

Ein Pferdeknecht

wird sogleich,

eine Drescherfamilie

bei freier Wohnung zum 1. October oder später gesucht auf dem

Rittergute Tiefenau bei Wiltznitz.

Ein Pferdeknecht

wird zum sofortigen Antritt auf das Kammergut Kalkreuth gesucht. Dienstabuch ist bei der Anmeldung mitzubringen.

Ein anständiges, älteres Mädchen, in häuslicher und weiblicher Handarbeit erfahren, sucht Stelle, wenn möglich nach auswärts, zu einer einzelnen Dame oder als Stubenmädchen; selbiges würde auch gern Kinder mit beaufsichtigen. Werthe Offerten bittet man unter Th. S. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Gesucht wird per sofort eine

Frau oder ein Mädchen,

welche bei sehr gutem Verdienst die Milch in die Stadt zu fahren haben.

Rittergut Zschauitz b. Großenhain. W. Wiede.

Ein Hausmädchen wird für sofort oder 1. October gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Ein anständiges ordnungsliebendes Mädchen wird zur Führung des Haushaltes bei einem einzelnen Herrn gesucht. Näheres bei Herrn Redam. Meißnerstr. 53.

Ein eheliches fleißiges Mädchen von 15-16 Jahren, womöglich vom Lande, wird bald gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Kinderfrau wird zu zwei Kindern sofort aufs Land gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Eine freundl. möbl. Stube wird von einem jungen Kaufmann zum 1. Octbr. a. c. gesucht. Off. sub A. K. 20 i. d. Exped. d. Bl.

Einem anständigen soliden Herrn kann ein in Mitte der Stadt gelegenes freundl. möbl. Logis nachgewiesen werden durch d. Exped. d. Bl.

Für Handwerker!

Eine große helle geräumige Werkstatt nebst Lagerplatz, sowie hübscher Wohnung ist zu verpachten und 1. April 1888 zu übernehmen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

men
Waare,
ten
upfleht
ner.
agator.
n
n
0 Stück
iglich in
Rischen
me.
weiß & Str.
von 25 Str.
trenmach.
te!
100 Pf.,
110 "
115 "
120 "
120 "
120 "
125 "
125 "
125 "
130 "
130 "
135 "
140 "
me
ve.
114.
des Ge-
D. O.
effigen
cher-
r
igsten
nplatz.
mpfehle
le,
ntliche
nare.
obrich.
tel.
tel.
elbe
ochen-
ebenfo
e böfe
Brust,
e und
st jedes
b sicher
Kreuz-
t sofort
in bei
Blg.
UM
einzeln
ig.
IM,
3, em-
ter.
en
) Pa-
chris.
ter.

Gegründet 1857!

Gegründet 1857!

Carl Voigt

Schneider-Geschäft und Damenmäntel-Fabrik

Frauenmarkt Nr. 322

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmarkt

sein großes Lager in allen Bekleidungs-Artikeln.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Herren-Anzüge 15 bis 60 Mk., Knaben-Anzüge von 2,50 Mk. an bis zum feinsten Anzug.
Winter-Überzieher von 15 Mk. an. Herren-Jaquets 10 Mk., Arbeitshosen 2.25 Mk., echte Hamburger Lederhosen 8 Mk.

Für Damen:

Regenmäntel und Gabelocks in verschiedenen Façons von 6-30 Mk., Regenmäntel für Mädchen in allen Größen,
Winter-Paletots in bedeutender Auswahl von 10 Mk. an. Winter-Jaquets von 6 Mk. an. Sommer-Sammgarn-Jaquet-Anhänge,
um damit zu räumen, 20 % unterm Herstellungspreis.

Neueste Confections-Stoffe, Knöpfe, Posamenten

stets am Lager.

Der Verkauf findet während des Marktes in meinem Geschäftslocal und in meiner Bude (Hauptreihe) statt.

Carl Voigt, Frauenmarkt 322.

Aeltestes Geschäft am Platze!

Möbelmagazin der vereinigten Innungsmeister

Neumarkt, Bairische Bierhalle,

empfehlen: Solid gearbeitete Holz- und Polstermöbel, echt und imitirt, reichhaltige Auswahl in Spiegeln, Toiletten-, Rauch- und Servirtischen, Kleider-, Schirm-, Handtuch-, Noten- und Leseständern, Hänge-Etagères, Fussbänkechen, Gardinenstangen etc. etc. zu geneigter Beachtung. Verkauf zu jeder Tageszeit.

Karl Gutmann.

Das Schnittwaarengeschäft von C. F. Körber

(früher Flechsig)

Frauenmarkt Nr. 283

empfehlen:	per Elle	per Elle	per Stück
Cachemir, schwarz u. bunt	v. 65 Pf. an	Bettzeuge	v. 25 Pf. an
Luffte	30 " "	Handtücher	20 " "
Lama, reinwollen	90 " "	Taschentücher	18 " "
Hemdenlama	25 " "	Kesselfutter	15 " "
Halblama	40 " "	Gaze	15 " "
Barhent	20 " "	seidene u. halb-seidene Tücher	50 " "
Diber	20 " "	halbw. Tücher	45 " "
Shirting	16 " "	wollene Tücher	85 " "
Piqué	30 " "	Taschentücher	9 " "
Dowlas	30 " "	wollene Socken	50 " "
Oberl. Leinw.	50 " "	woll. Strümpfe	100 " "
1/2 br.	50 " "	woll. Vorhemden	85 " "

Mulden-Röde und -Hosen von 120 Pf. an, wollene Strickgarne à Viertel von 50 Pf. an, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Schlüpfe, Hütschen, Frauencapotten, Kindercapotten, Mützen etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Feste Preise. Wegen Ueberproduction in meiner Arbeits-Anstalt

Hilbersdorf bei Freiberg i. S. veranstalte während des Jahrmarktes einen **Total-Ausverkauf** von Filzschuhen und Pantoffeln zu nachstehend billigen Preisen: Damen-Sammet-Pantoffeln mit gestickten Blumen, à Paar 50 Pf., Damen-Cord- u. Plüsch-Pantoffeln mit Lederf. genagelt, à Paar 75-100 Pf., Kinder-Filzschuhe, 50, 60, 75-125 Pf., Damen-Filzschuhe 75 bis 175 Pf., hochfeine Filzschuhe mit Pelz gefüttert und starken Ledersohlen, sowie mit Absätzen zu staunend billigen Preisen, Filzsohlen, Einlegesohlen, Einziehphantoffeln in großer Auswahl. — Für Wiederverkäufer besonders zu empfehlen. — Der Ausverkauf dauert nur während des Jahrmarktes und findet **Berliner Strasse, gegenüber der Turnstraße**, statt. — Im Interesse des geehrten Publikums bitte höchlichst auf entstehende Firma zu achten: **Filzschuh- u. Pantoffel-Niederlage der Bezirks-Anstalt Hilbersdorf bei Freiberg.**

Dresdner Schuhwaaren!

Meiner werthen Kundschaft von Grossenhain und Umgegend zur freundlichen Notiz, daß ich diesmal mit einer großen Auswahl **eleganter Schuhwaaren**, sowie den jetzt so beliebten **Tricot-Schuhen** und **-Stiefeln** zum Markte komme, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch diesmal zu bewahren.

Stand: Neumarktgasse (tenthlich an der Firma). Hochachtungsvoll **F. M. Rose.**

Die Manufactur-, Mode- und Strumpfwaaren-Handlung von Oswald Haase, Frauenhain,

empfehlen billigst für die Herbstsaison:

	per Elle:	per Stück:
1/4 Kleiderstoffe	v. 60 Pf. an	woll. Männerjagdwesten v. 400 Pf. an
1/4 Lama	90 " "	gefütterte Knabenanzüge " 400 " "
1/4 Rocklama	100 " "	Männerhosen " 250 " "
1/4 Rockflanell	80 " "	Männerwesten " 180 " "
1/4 Halblama	35 " "	gefüt. Männerjaquets " 500 " "
1/4 Hemdenlama	20 " "	bedruckte Frauenschürzen " 80 " "
1/4 Barhent gerauht	40 " "	wollene Kantenröcke " 200 " "
1/4 weiße Leinwand	40 " "	" Frauenschürzen " 70 " "
1/4 Bettzeug	40 " "	" gestr. Frauenstrümpfe " 120 " "
1/4 Käuferstoff	50 " "	Halblamatücher " 40 " "
1/4 Halbleinwandreiter	25 " "	1/2 Pfd. engl. Strickwolle " 50 " "
1/4 Bettzeugreiter	25 " "	Getreidesäcke à Dgd. v. 1000 " "
		halbw. Männersocken v. 80 " "
		" Frauenstrümpfe " 150 " "
		wollene Vorhemden " 90 " "

Grosse Auswahl in

Hemden, Blousen, Männerhürzen, Mützen, Filzhüten, Tüchern und Frauenjacken.

Porzellan- u. Steingutwaaren zu den billigsten Preisen.

Frische Sendung in Cord- und Holzphantoffeln zu sehr billigen Preisen.

Während des Jahrmarktes befindet sich mein Stand: Hauptreihe erste Bude, beim Landelaber.

Zum Jahrmarkt!

Paul Paetow, Grossenhain,

Seifenfabrik: Meissnerstr. 425 B, Détailverkauf Frauenmarkt,

offerirt zu **Fabrikpreisen:**

A. Riegelseifen.

	p. 1 Kg.-Riegel p. 5 Kg.
Pa. Kerntalgseife	M. 0,85, M. 4,00
" weisse Wachs-kernseife	" 0,75, " 3,50
" gelbe do.	" 0,65, " 3,00
" Harzkernseife, hell	" 0,60, " 2,80
Sec. do. dunkel	" 0,50, " 2,25
roth- oder blaumarmorirte Talgseife	" 0,50, " 2,25

B. Fasseisen.

	p. 1/2 Kg.	p. 5 Kg.
Pa. gekörnte Elainseife	M. 0,23, M. 2,10	
" glatte grüne Seife	" 0,20, " 1,80	
" weisse Elainsilberseife	" 0,23, " 2,10	
" do. Bleichseife	" 0,15, " 1,30	
" crystallisirte Soda	" 0,06, " —	
" calcinirte Soda	" 0,10, " —	

Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in

ff. Toiletteseifen, ff. Parfümerien, ff. Kronen-, Tafel- und Wagenkerzen, sowie sämtliche Waschartikel zu billigsten Preisen. **Paul Paetow, Seifenfabrik.**